8631
XIX, 2.

Beschreibung

der

Illumination

zu Coburg.

Am 19. und 20sten Februar 1784.

Goebel.

Coburg
gedruckt mit Ahlischen Schriften.

Cas A 928

Bibliotheca
Castelriana.

Die Beschreibung einer Illumination verschaffet freylich dem blosen Leser unmöglich den anschaulichen Begrif, den er beym Sehen würde erhalten haben. Allein geht es uns denn anders mit allen Beschreibungen der Reisen zu Wasser und zu Land? — Etwas ist doch immer besser als Nichts, wenn man Alles nicht erhalten kann. Und so dachte der coburgische Bürger auch. Nach seinem Wunsch und seiner Hofnung müssen seine Nachkommen einst von

eben

eben der Fürsten- und Vaterlands-
liebe erfüllt werden, die er bey der
Geburt unsers geliebtesten **Ernst An-
ton Carl Ludwigs** öffentlich durch
zwey erleuchtete Nächte zu zeigen Ge-
legenheit erhielt; und diese Nachkom-
men werden nun, seinem Bedünken
nach, etwas umständliches von der
Erleuchtung wissen wollen, durch die
ihre Väter ihre Freude dem Durch-
laucht. Fürstenhause, dessen menschen-
freundliche Regierung sie zu glückli-
chen Menschen machte, zu erkennen
gaben; und deswegen meynte dieser
getreue Bürger endlich, es sey nicht
gut, wenn mit dem letzten Tröpfchen
Oel, auch alle Vorstellung jenes Fe-
stes ausgehen sollte; kurz er verlang-
te eine Beschreibung seiner Illumina-
tion, die ihm denn durch diese Blät-
ter gegeben werden soll. Es bedarf
daher keines Erinnerns, daß diese
Blätter ganz **local** sind, und als sol-

che

che angesehen werden müssen, wenn man sie aus ihrem wahren Gesichtspunct betrachten will. Es mag immerhin noch prächtigere Erleuchtungen anderswo gegeben haben, als die unsrige war, allein eins hat die unsrige voraus! daß die Liebe zu unserm hohen Fürstenhaus uns diese zwey frohen hellen Nächte geschenkt, dafür sprach zu beredt alles, was zu sehen war; am beredtesten aber wohl der blaße Lichtschimmer der Armen und der Niedrigsten — denn eben diß, daß sich alles beeiferte, seinen Theil, groß oder klein, zur Verschönerung des Ganzen beyzutragen, daß jeder sich bestrebte, nach seinen Kräften zu zeigen, wie innigst mit Lieb und Treue an die Durchlauchtigsten Großeltern und Eltern des jungen Prinzen er sich gebunden fühle, und daß auf diese Weise auch nicht ein Haus unerleuchtet blieb, war es

gentlich, was wir vor andern zum Voraus zu haben, uns schmeicheln. Nach diesen edeln und schönen Gesinnungen unserer Mitbürger verdiente daher allerdings jedes auch bloß einfach erleuchtete Haus beschrieben zu werden; allein, dieß würde diese Blätter zu sehr vermehren, und den Leser zu wenig unterhalten, denn wie die Beschreibung von A. lautete, müßte auch die von B. lauten, und am Ende würde es doch nichts weiter helfen, als daß jeder Besitzer eines Hauses seinen Namen gedruckt fände. Dieses eiteln Ruhms kann aber jeder getreue Coburger sehr gerne entübrigt seyn, nachdem er die innigen Rührungen unsers Durchlauchtigsten Fürstenhauses selbst gesehen hat!

Und so machen wir denn nun mit Uebergehung der bloß einfach erleuchteten Häuser, den Anfang mit dem

Markte,

Markte, und erzählen aus den einge- schickten Nachrichten alles, was er- zählbar ist; diß soll aber nicht so viel heißen, als wenn wir die selbst- gemachten Aufschriften und Erfindun- gen des gemeinen Mannes ausschließ- sen wollten, denn so würden wir ja den ächten und wahren Begrif der Sache verkennen. Die Regeln der Aesthetik kennt der Handwerker frey- lich nicht, aber er hat sehr richtige Ge- fühle von den heiligsten Tugenden des Menschen, von Liebe, Treue, Dank- barkeit.

Markt.

Das Haus des Herrn Rath Uz, dessen obere Etage nebst dem Erker Sr. Durchl. der Prinz Christian Franz inne haben, zeigte in dem Fenster zur rechten Hand, des Portals, (welches so wie die ganze Fronte des Hauses biß in den Fronton mit Glaslampen stark erleuchtet war) vier kleine optische Tempel von Spiegeln zusammen gesetzt, und in der Mitte eines jeden einen Altar, an dem ein Anfangsbuchstaben des Namen des neugebornen Prinzen, in einem vergoldeten Kranze hieng. Ueber diesem war auf einem durchscheinenden Gemälde an ein Piedestal der verzogenen Buchstaben E. A. C. L. in einem Medaillon gelehnt. Tugend, Ruhm und Ehre sind be-

schäf-

schäftigt den Medaillon mit Juwelen und Blumen zu schmücken, und unter dem Gemälde war der Vers!

Den Namen den wir heut in niedre Tempel stellen,
Wird Ruhm und Tugend einst mit ew'gen Glanz erhellen.

In dem Fenster zur linken Hand war ein optisches Gärtchen mit grünen Bogenwerk, Blumen, Figuren und einer Fontaine, mit 60. kleinen Wachslämpchen erleuchtet, die sich durch die gegen überstehenden Spiegel ins Unendliche vervielfältigten. Ueber dem Gärtchen war ein kleines Mädchen (in Anspielung auf des Besitzers des Hauses einziges Töchterchen) mit dem Anzünden der Lichter eines geputzten Baumes beschäftigt; und unter ihr folgender Vers:

Ich habe nichts von größerm Werth,
Als was mir hat der heilge Christ beschert;

Drum

Drum leuchte Baum und Gärtchen
dann!
Heut zünd ich euch mit Freuden an.

In der mittelsten Etage war jedes Fenster mit 16. Lampen in Pyramiden gestellt erleuchtet, so auch die Fenster des runden Erkers, in welchem noch ein krystallener Lustre hieng. Die vier Fenster der mittelsten Etage zierten die hohen Namen unsers Durchl. Herzogs, Durchl. Herzogin und der Durchl. Eltern des neugebornen Prinzen, dessen Namen in den drey Fenstern des obern Erkers sich zeigten, und über welche in dem Fronton das Auge der Vorsehung herabblickte. Sämmtliche Namen krönte der Fürstenhut, und alle, auch der in dem Fenster zur rechten Hand des Portals, so wie die Fürstenhüte und das Auge der Vorsehung, waren in verschiedenen Farben transparent gemalt, das Durchscheinende wieder mit verschiedenen Abwechselungen durchschnitten, und hinter jedem allezeit zwey große Räder von Regenbogenfarben,

(Guyot. Physic. mathem. Belustig. 4. Th. Taf. 8. Fig. 5.) wovon zwey durch ein Uhrwerk, die übrigen 15. Stück aber durch einen einzigen Menschen gedreht wurden, angebracht. Hinter diesem kam erst wieder eine starke Beleuchtung mit Lichtern, die allen diesen Gegenständen einen brillanten Schimmer gab. Die 22. Fenster dieses Hauses, die in die Judengasse giengen, waren innen mit Lichtern erhellet.

In dem darauf folgenden Kürschner Albrechtischen, sonst mit Lichtern stark erleuchteten Hause waren in den 6 Fenstern des Hrn. Prof. Slevogt, sämmtliche Namenszüge der hohen Personen unsers Durchl. Fürstenhauses mit Fürstenhüten darüber zu sehen, und unter ihnen folgende Figuren.

1. Die Freude, eine Frauensperson, in der einen Hand eine grünende Guirlande, in der andern ein Ruder, mit der Devise:

Rece-

Recevés ces hommages,
C'eſt du coeur le langage.

(Nehmt dieſe Huldigung hin, ſie iſt die Sprache unſers Herzens.)

2) Eine Muſe vor einem Altar, auf welchen ein Opferfeuer brennt, die Opferſchale in der Hand, und darunter die Worte:

Dieu exauça nos voeux
Allumons de ſaints feux.

(Gott erhörte unſre Wünſche, ihm brenne das Feuer unſerer Altare.)

3) Ein Genius mit einem Schild, auf welchem E. A. C. L. ſteht, mit der Unterſchrift:

C'eſt la vraie image du *Pere*,
C'eſt la douceur de la *Mere*.

(des Vaters und der ſanften Mutter Bild.)

4. Apoll auf der Leyer ſpielend, ſieht auf die verzogenen Namen E. A. C. L. und unter ihm folgende Inſchrift:

C'eſt des trois Graces le Frere,
Chaque vertu lui ſera chere.

(Ihm

(Ihm, dem Bruder der drey Grazien, wird einstens jede Tugend theuer seyn.)

5) Minerva in der Rüstung, unter ihr folgende Worte:

Jl m' aura en partage,
Il sera bon et sage.

(Sein Theil bin ich, er wird gut und weise seyn.)

6) Ein zartes Eichenstämmchen, und daneben ein großer Eichbaum mit vielen ausgebreiteten Aesten, und darunter folgende Worte:

Que Dieu conserve robuste,
Le Fils d' ANTOINE & d' AVGVSTE.

(Antons und Augustens Sohn stärke und erhalte uns der Himmel.)

Vor dem Wernick-Schmidtischen Haus welches zugleich die Fr. Geh. Räthin und

der

der Hr. Hofrath von Beulwitz bewohnen, war ein steinfarbner Triumphbogen nach dorischer Bauart mit 2 Säulen errichtet; auf dem Hauptgesimse dieses Triumphbogens ruhete ein großer durch eine Guirlande von Lampen befestigter Medaillon, durch dessen schwarzen Boden die Buchstaben E. A. C. L. in römischer Schrift golden durchschimmerten. Zur rechten Seite des Triumphbogens stand Minerva, und zur linken Herkules auf Piedestals in coloßalischer Größe, und mit ihren Piedestals gegen 10. Schuhe hoch, als Bronze transparent, und beyde zeigten mit aufgehobener Hand, auf die oben bemerkten Anfangsbuchstaben des Namens des neugebornen Durchl. Prinzen; in der Gegend wo die erhobenen Hände dieser Statüen waren, war in dem Frieß des Gebälkes eine schwarze Platte, durch welche sich folgende Inschrift golden zeigte:

Sapien-

Sapientiae gentis heres esto virtutisque.

(Sey du der Erbe der Weisheit und der erhabenen Tugend deines Fürstenstammes.)

Die Piedestals der Säulen waren mit Medaillons, und das Hauptgesimse zu beyden Seiten des oben beschriebenen Hauptmedaillons mit Vasen verziert, und an dem Hauptgesimse waren noch außerdem 6. an einanderhängende Guirlanden von Lampen angebracht. Diß Portal hatte außer dem Bemerkten, nichts Durchscheinendes, war 17. Schuh hoch und 12. breit, und die Zeichnung machten 1200. ganz enge gehängte Lampen. Jedes der 17. Fenster der Façade des Hauses selbst, war mit 12. 4. kleine Pyramiden formirenden Lichtern, so wie die 38. in Nebengassen gehende Fenster einfach jedoch stark mit Lichtern erleuchtet.

Das hieran stoßende Haus des Kürschnermeister Albrecht hatte in dem Ladengewölbe folgendes Sinnbild: Zwey Engel hielten unter dem Auge der Vorsehung einen Lorbeerkranz, in welchem die Worte; Zur Freude des Landes zu lesen waren. Der Engel zur Rechten hielt einen Rautenkranz, in welchem die Buchstaben E A. C. L. mit einem belorbeerten Fürstenhut und ein Kind in der Wiege, dann das Vivat darüber standen; Hierneben waren zwey Pelzmützen; alsdenn zwey Löwen, die eine Hermelindecke hielten, das Kürschnerwappen vorstellend, und sodann unter einer goldnen Krone folgender Reim:

Der Winter war sehr kalt,
Mützen und Pelz habe gemacht vor jung und alt,
Der neugeborne Prinz ist noch zu klein,
Drum legt man ihn in die Wiege nein.

Die 14. Fenster der 2ten 3ten u. 4ten Etage dieses Hauses, waren mit 500. Lampen und Lichtern erleuchtet.

Das durch seine Größe und Simplicität, so wie durch seinen Erbauer und seine Bestimmung ehrwürdige Regierungs-Gebäude, hatten die sämmtlichen Herzogl. hohen Collegia ganz einfach jedoch stark mit Lichtern erleuchten lassen; nur die drey mittelsten Fenster jeder Etage, und die zwey Fenster des mittelsten Erkers waren besonders decorirt. Die lezten enthielten den Sächsischen Rautenkranz und das Braunschweigische Pferd mit dem Fürstenhut darüber, und über ihnen war auf fliegenden grünen Bändern die Ueberschrift:

Duret in aeuum gentis honos.

(Die Ehre dieses Fürstenstammes daure in Ewigkeit.)

In der darauf folgenden Etage befanden sich zur rechten Hand die verzogenen Namen unsers Durchlauchtigsten Erbprinzens, zur linken die unserer Durchlauchtigsten Erbprinzeßin, und zwischen Beyden die des Prinzen, den die Vorsehung am 2. Januar seinem Vaterlande schenkte. In der untern

Etage waren in dem mittelsten Fenster, gerade unter dem, wo der Name des Durchl. Prinzen zu sehen war, folgende Worte mit großer Schrift:

Perennet spes patriae.

(Es verewige sich die Hofnung des Vaterlands.)

In dem Fenster zur rechten Hand die Namenszüge unsers Durchlauchtigsten Herzogs, und in dem zur linken die Namen unserer Durchlauchtigsten Herzogin. Sämtliche Namen waren in Medaillons von grünem antiken Laubwerk, mit silberfarbenen Bändern umwunden, und diese Medaillons an silbernen Schleifen befestigt. Alle 8. Fenster hatten auch eine Einfaßung von dem vorbeschriebenen Laubwerk, nur daß hier noch an dessen innerer Seite, ein Stab von Perlen und Knöpfen herumlief; in ieder Ecke der Fenster war eine griechische Rose, und unter der Inschrift in der untersten Etage eine über 2. Knöpfe herabhangende Guirlande des obigen Laubwerks angebracht. Die bemerkten

Stäbe, die Rosen und die Buchstaben zeigten sich als Gold.

Das Haus des Hn. Doktor Albrecht, zeigte in der untern Etage, die der Hr. Obrist und Hofmarschall von Brandenstein bewohnt, in den mittelsten 4. Fenstern die Buchstaben. E. A. C. L. in großer Form, auf blauem Grund, gelb erleuchtet, und in iedem der 2. äußersten Fenster ein VIVAT. In der obern Etage hatten die 2. mittelsten Fenster folgende Sinnbilder; zur Rechten die Vorsehung als eine Sonne, in deren Mitte der heilige Name Iehova, sich befand, die den Namenszug E A. C. L. unter einem Fürstenhuth beschien, und hierunter die Worte:

Spes patriae:
Natus
d. 2. Ian. MDCCLXXXIV.

(Die Hofnung des Vaterlandes, gebohren den 2. Januar 1784.)

Zur Linken kniete vor einem Altar, auf dem ein Rauchfaß brennte, den die Buch-

staben: E. A. C. L. schmükten, und hinter welchem die Sonne herauf blikte, eine mit gefaltenen Händen zum Himmel betende Frauensperson, und über dieser Vorstellung war die Ueberschrift:

Pro salute optimi principis.
(Für das Wohl des besten Fürsten.)

Die übrigen 26. Fenster dieses Hauses vereinigten sich durch eine angemeßene Erleuchtung, die Würkung des Ganzen zu erhöhen.

An dem Hause des Tuchhändlers Hr. Handel, ruheten auf einem grünenden, wohl erleuchteten Portal, die Namen unsers Durchl. Herzogs, Herzogin, und Höchstdero Prinzeßin Tochter, E. F. S. A. S. V. A. über diesen den Fürstenthut. In dem untern Stockwerk des Erkers, die Namen E. A. C. L. F. F. A. und A. S. C. auf beyden Seiten von Engeln beschüzt, über ihnen der Fürstenhut, das Vivat in einem Rautenkranz, und alles dieses von einer

einer Sonne beschienen; in dem obern Stockwerk krönten zwey Hände aus den Wolken die Schattenrisse unsers Durchl. Erbprinzen und Erbprinzeßin. Einige hundert Lampen erleuchteten die übrigen Fenster.

Bey dem Kaufmann Herrn Dorschel, war in der ersten Etage Mercur unter einer Sonne, der in der rechten Hand das Sächßl. Wappen hielt, und mit der linken ein Herz, dem mit einem Rautenkranz umwundenen theuern Namen, E. A. C. L. darreichte, und darunter folgender Vers:

Die beste Waare, die ich habe,
Ist Prinz mir feil an Dich;
Diß ist mein Herz, nimm diese ächte Gabe,
Und sieh mit Huld und Gnad' auf mich.

Liebe und Hofnung zeigten sich im obern Stockwerk.

In der untern Etage bey dem Weinschenken Herrn Schubarth, waren die verzogenen Namen unsers Ernst Anton Carl Ludwigs, und seiner Durchl. Eltern und Großeltern, golden, in blauen, an roth marmorirte mit Blumenkränzen und dem Sächßl. Rautenkranz geschmückte Pyramiden, befestigten Medaillons zu sehen; die Namen der Fürstl. Eltern hatten den Ihres Prinzen in der Mitte, und unter ihnen die Worte:

Spes nostra coronata est.

(Unsere Hofnung ist gekrönt.)

Zwischen den Namenszügen der Durchl. Großeltern wünschte die bürgerliche Treue durch ein

Vivat Nestorios annos:

dem jungen Prinzen das späteste Ziel des menschlichen Alters.

Die Hausthüre und der Laden der Prickischen Hofapotheke, waren mit grünen Lampen auf grünen Grund erleuchtet; das mittel-

mittelste Fenster der untern Etage zeigte die Buchstaben F. F. A. und E. A. C. L. mit dem Fürstenhute, das rechter Hand die Worte:

Pro patria felix adventus.

(Glücklich Ankunft fürs Vaterland.)

das linker Hand folgende:

In Te jam diu sperauimus.

(Auf Dich haben wir schon lange gehoffet.)

In den 3 Fenstern der obern Etage war folgende Devise:

Quae gaudia dies alba nobis fecisti!

(Herrlicher Tag, welche Freude hast du uns nicht gemacht!)

Alle bisher beschriebene Fenster dieses Hauses hatten einen grünen Schatten, die übrigen, die in die Steingasse gehen, waren mit Lichtern erhellet.

Die Hausthüre des Kaufmanns Herrn Krepper faßte ein grüner, erleuchteter Bogen ein; in dem mittelsten Fenster der ersten Etage hielten 2 Engel den Namen

des neugebornen Prinzen in einem Rautenkranz mit dem Vivat darüber. Die übrigen Fenster waren biß in den Fronton mit 400 Lampen und Lichtern erleuchtet, die theils bunte Pyramiden und Ehrensäulen, theils allerhand bunte Blumen bedeckten.

Vor dem mit 3600 Lampen auf das vollständigste und biß auf das Thürmgen erleuchteten Rathhause, war ein großes Portal angebracht, von welchem sich Trompeten und Paucken hören liesen; das Portal selbst war als rother Marmor transparent; über dem Bogen desselben folgende Inschrift:

Iam post esse tuum, princeps
spes esto salutis, et sospes patriae
Vive propago diu!

(Prinz, unser nun, Hofnung des Landes, lange lebe Du für dasselbe.)

Auf dem Portal hielten 2 Genien über den Namen E. A. C. L. den Fürstenhut, welchen das Auge der Vorsehung bestrahlte. In dem Bogen des Portals war in der

Ecke

Ecke rechter Hand der Sächßl. Rautenkranz, in der zur linken der Mohrenkopf, das Wappen der Stadt Coburg, und zu jeder Seite dieser Vorstellung flammte ein großes Opfergefäß. Jede Etage hatte 4 mit Sinnbildern decorirte Fenster, in der untersten waren folgende:

1) Die Vorsehung eine weibliche Figur; in der rechten Hand einen Scepter, und mit demselben auf eine unter ihr liegende Weltkugel zeigend; in der linken ein Füllhorn, aus welchem Blumen auf einen fruchtbaren Boden fielen.

2) Die Weisheit als Minerva, mit dem Medusenschild, Spieß und Eule.

3) Die Hofnung ruhete mit der linken Hand auf einem Anker, und sah bedeutend in die Ferne.

4) Die Unsterblichkeit, in der Rechten einen Scepter, und in der Linken einen Schwan, nach einer alten Statue in dem Capitol zu Rom.

In der 2ten Etage die 4 hohen Namenszüge, E. F. S. A. F. F. A. und A. C. S. mit Fürstenhüten, und in der dritten:

1) Ein gegen die Sonne steigender Adler.

2) Ein grünender Palmbaum.

3) Ein großer Fürstenhut den eine Hand aus den Wolken mit Blumen bestreuet.

4) Ein Phönix in der Flamme.

Die übrigen 45. Fenster dieses ansehnlichen Gebäudes, waren von innen, jedes mit 32 Lampen erleuchtet.

Von der Erleuchtung des Bayerischen Hauses, das nun die Reihe trift, haben wir, aus uns unbekannten Ursachen, aller Bemühung ohngeachtet von keinem der Bewohner einige Nachrichten eingeschickt erhalten können — wir müssen also von diesem nur erzählen, was uns unser Gedächtniß noch davon aufbehalten hat. Bey so vielen Vorstellungen verdrängte so

leicht

leicht eine die andere, zumal wenn man nicht absichtlich ein Haus betrachtete, um lebendig seine Vorstellung der Einbildungskraft einzuverleiben.

Vor dem Haus befand sich ein Garten von lebendigem Grün der sich mit einem Portale schloß, in welchem oben ein Gemälde und auf demselben Vasen und andere Verzierungen angebracht waren, deren Detail aber wir so wie die Devisen vergessen haben, und die also, nicht durch unsere Schuld, dem Leser verloren gehen.

In dem ersten Stockwerk brannten in bunten Farben die Anfangsbuchstaben der Namen der sämmtlichen Durchlauchtigsten Herrschaft, und im zweyten der volle Name des jungen Prinzen. Im 3ten Stockwerk endlich zeigten sich die Schattenrisse unsrer Durchlauchtigsten regierenden und Erbherrschaft. Das ganze Haus zeichnete sich übrigens durch eine sehr sorgfältige und geschmackvolle Erleuchtung besonders mit aus.

An dem Hause des Herrn Hof- und Consistorialrath Heublein, war das große steinerne Portal und auf diesem der Name E. A. C. L. in einem Medaillon nebst dem Fürstenhut mit 900 zinnern Lampen erleuchtet, die bekanntlich ein besonderes helles Licht hervorbringen.

Blumenstöcke und Blumenkränze zierten den Erker, und alles stand durch die vollständige Erleuchtung der übrigen Fenster mit dem schönen Portal in vollkommensten Verhältniß.

Die zweyte Etage die der Hr. Landcammer-Will bewohnet, war gleichfalls von innen durch Lichter sehr ansehnlich erleuchtet. In der Mitte des Erkers stand eine große Colombe mit Gewinden von Lorbeerzweigen, auf welcher der Aufgang der Sonne und ein Fürstenhut sich zeigten, und unter diesem befanden sich zwey gegen einander stehende Tauben auf einem Piedestal; noch

tiefer endlich öfnete sich eine heitere Wolke, aus der zwey gegen einander kommende Hände einander umfaßen, mit den Worten:

Concordia aeterna.
(Immer dauerde Eintracht.)

An den beyden Nebenfenstern sah man zwey grüne Pyramiden, auf jeder stand ein flammendes Herz mit der Aufschrift:

Cor vnum anima vna.
(Ein Herz, ein Sinn.)

Spitalgasse.

Wir fangen hier billig mit dem durch seine geschmackvolle aller Augen auf sich ziehende Erleuchtung sich so sehr ausgezeichneten Hause des Hrn. Postverwalter Amberg an. Vor demselben war ein großes englisches Gartenportal mit einem bogenförmigen Durchgang. Diß Portal hatte die Breite des ganzen Hauses, war grün mit röthlich gelben Lattenwerk, und alles transparent. In dem Bogen war ein sehr

großes

großes eyförmiges Gemälde angebracht, das eine Landschaft vorstellte, in deren Vordergrund, einem Thale, 3 Grazien auf einen schon mit Blumen bestreuten Weg, noch mehr Blumen fallen liessen; hinter diesen kam aus einem Hayn der kleine Gott der Liebe hervor, (ein schön anspielendes Bild unsers neugebornen Ernst Anton Carl Ludwigs, und seine vorangegangenen 3 Hofnungsvollen Durchlauchtigsten Schwestern.)

Im dem Hintergrund gieng die Sonne über einer auf einem Gebürge liegenden Festung auf. Ueber diesem Gemählde sahe man dem Namen E A C. L. auf dessen beyden Seiten: F. F A. und A. C. S. und unter diesem an dem Portal selbst: E. F. S. A. in durchscheinenden Medaillons, und unter dem großen Gemälde hieng an Bändern das Herzogl. Postwappen. Das Ganze war auch von außen mit einer wohlgewählten und sehr reichen Erleuchtung von bunten Lampen und mit aneinandergeketteten Guirlanden verziert; es war übrigens

gens diß Portal so hoch, daß es mit seinen Decorationen bis an die Fenster der 2ten Etage reichte, und die sonst wohl erleuchteten Fenster der ersten Etage fast ganz bedeckte. In der zweyten Etage, des Hrn. Geh. Rath und Cammerpräsidenten Gruner Wohnung, waren alle Fenster mit lebendigen grünen Guirlanden, die durch Bänder und Blumen verziert waren behängt, und stark mit Lichtern und Lampen von innen erleuchtet, in dem mittelsten zeigte sich aber ein alter Eichenstamm, in dessen grünenden Gipfel das Sächßl. Wappen war; unter diesem die Namen unsers neugebornen Durchl. Prinzen, und dessen Durchl. Eltern und Großeltern, in Medaillons, und folgender Ordnung:

E. A. C. L.

F. F. A. A. C. S.

S. A.

E. F.

Unter dem Stamm folgender Vers:

Die-

Dieses Baumes Stamm und Aeste,
Grünen immer, stehen feste.

In dem Clemensischen, von dem Hof-Juwelier Hr. Gruber bewohnten Hause, waren in der unterm Etage die sämmtlichen hohen Namen unsers Durchl. Fürstenhauses, mit Fürstenhüten und dem Vivat in verschiedenen Farben transparent gemalt zu sehen; in der Mitte das Auge der Vorsehung über dem Namen des theuren jungen Prinzen, und dem Fürstl. Wappen, mit folgender Aufschrift:

L' heureuse naissance
C'est notre rejouissance.

(Diese glückliche Geburt ist unsre Freude.)

Der Hofriemer, Meister Ferrich hatte sein Haus auf folgende Art erleuchtet:

Die Thüre war mit 50 bunten Lampen auf einem grünen Bogen eingefaßt; in dem ersten Stockwerk aber befanden sich nachstehende Gemälde:

1. Ein Dankaltar, worauf ein Herz mit vielen Flammen umgeben; über ihm folgende Worte:

Der treuen Bürger Herz zusammen
Ist ein Altar voll reiner Flammen,

unter ihm:

Wir eilen zu dem Dankaltar.
Denn Gott macht unsre Wünsche wahr.

2) Die Namens Buchstaben: E. A. C. L. die sich golden zeigten, mit dem Fürstenhut, und der Umschrift:

Glük und Heil dem theuern Fürstensohn.

In den 4. Ecken dieses Stücks die abgebrochenen Worte:

Die Hoffnung des Volks.

3) Auf einem mit Guirlanden und rothen Sammet behängten Altar, ein Kind vor dem Crucifix auf einem grünen Küßen liegend; vor dem Altar eine vornehme Manns-

 und

und Frauensperson mit gefaltenen Händen, kniend und unter ihnen die Worte:

Der Herr hat unſer Gebet erhöret.

In der einen oberm Ecke des Gemähldes, der Name Iehova im Regenbogen, aus welchem auf 3. Strahlen folgende Worte herab kamen:

Ich höre das Gebet der Gerechten:
Ich will deinen Saamen mehren;
Der Herr ſeegne dich.

In der andern Ecke ſtand:

Soli Deo gloria.
(Gott allein die Ehre.)

Die Fenſter der obern Etage hatten in 12. Feldern die Namen unſers Fürſtenſtammes golden auf blauen Boden mit Fürſtenhüten; im den 4. Ecken aber auf grünem Grund mit rothen Buchſtaben dieſe Reime:

Laſs blühen und wachſen,
Den Stamm aus Sachſn.
Coburg und Saalfeld,
Zur Zierde der Welt.

Vor dem Hauße des Herrn Hofadvocaten Martini stand ein Portal, dessen Säulen und Gesimse durch doppelte Reihen bunter Glaslampen erleuchtet waren. In der mittlern Etage, der dermaligen Wohnung des Hrn. Cammerdiener Fabers, zeigten sich zwey Gemählde. In einer weiten einsamen Gegend stand ein Obelisk, an dem der Schattenriß unsers jungen Prinzen hieng, und am Fuße des Obelisk befand sich ein Altar, auf dem eine männliche, voll Würde gezeichnete Figur mit freudiger Theilnehmung ihr Opfer brachte. Das zweyte Gemählde enthielt den Theil eines Tempels, wo der Altar sich befand. Die Vorsehung strahlet auf den Altar herunter; und vor ihm liegt ein Greiß auf den Knien, der mit stiller Andacht sein Dankgebet verrichtet. — In der obern Etage, die der Eigenthümer selbst bewohnt, zeigten sich gleichfalls zwey Gemählde; auf dem einen sah man zwey Knaben Blumen pflücken, die ein Mädchen in ein Körbchen sammelte; und auf dem an-

dern erfuhr man, für wem diese Blumen bestimmt waren; ein Jüngling und ein Mädchen banden aus ihnen in großer Form die Anfangsbuchstaben unsers jungen Prinzen und waren in ihrer Arbeit schon bis zur Hälfte des C. gediehen.

Das meyerische Hauß, das der Herr Bürgermeister Fischer bewohnt, war durch kleine innerhalb der Fenster angebrachte Pyramiden, und Guirlanden verziert.

Des Herrn Kaufmann Schelers Hauß zeichnete sich auf folgende Weise aus: die ganze Breite des Haußes war mit einem Garten von lebendigem Grün eingefaßt, der in der Mitte ein hohes Portal bildete, das zugleich dem Hauße beym Eingang eine für das Aug sehr mächtige Verschönerung gewährte; bey den an dem Hauße befindlichen zwey steinernen Rießen waren zwey Nichen von der glücklichsten Würkung angebracht — Guirlanden schlangen sich um das Portal und die Nichen, und über dem Portal sah man den Namen des jungen Prinzen in

einem Blumenkranz auf grünen Boden golden durchschimmern — Ein großer Fürstenhut befand sich noch über diesem verzognen Namen. Um die Nichen schloß sich auf beyden Seiten eine grüne Bogenwand an, die bey zwey, 16. Schuh hohen mit Blumenkränzen umwundnen und mit Bandschleifen verzierten Pyramiden endigte; Die Anfangsbuchstaben unsrer Durchlauchtigsten Regierenden und Erbherrschaft waren in Kränzen an den Pyramiden aufgehängt, an deren Gestellen sich die Wappen der Häuser Sachßen, Braunschweig, und Reuß befanden. Auf den Spitzen der Pyramiden standen Fürstenhüte, die sich, wie alles vorige, transparent zeigten. Von diesen auf den Pyramiden befindlichen Fürstenhüten lief eine Kette von Guirlanden bis zu dem grossen Portal, wo sie den großen schönen Fürstenhut in ihre Mitte nahmen. Auf diese Pyramiden folgten wieder Bogenwände und auf diese; wieder zwey, 10. Schuh hohe Pyramiden, deren Spitzen von Blumen

bekränzt waren. So dann traten wieder Bogenwände ein, und endigten diesen Garten, der durch sehr viele bunte Lampen auf das herrlichste erleuchtet war. In dem innern Hauße waren acht Ehrenbögen von lebendigen Grün errichtet, zwischen welchen wieder Tannenbäume standen, am Ende sah man einen Mosberg, zehen Stuffen hoch, den sehr schöne Figuren von Gips auszierten; auf seiner Spitze zeigte sich eine Vase aus der ein grünes lebendiges Opferfeuer bey Annäherung der Durchlauchtigsten Herrschaft aufloderte; hinter dieser Vase, stellten sich noch folgende zwey transparent gemahlte Bilder dar; Janus mit dem Spiegel, dem Schlüßel und der Inschrift: Ante retroque. Dann die Freude mit dem Füllhorn, dem Palmenzweig und den Worten: hilaritas publica. Den gänzlichen Schluß machte ein kleines schönes Wäldchen. Das Ganze war sehr reichlich mit Lampen erleuchtet und täuschte durch eine perspectivische Darstellung das Auge auf

die

die glücklichste Weise. Die Fenster dieses ansehnlichen Haußes waren alle mit transparenten Gemählden gefüllt, wovon in der ersten Etage folgendes sich darstellte:

1) Fama mit einem Rauchfaß und der Posaune; neben der Fama zeigten sich auf einer weißen Fahne die Worte; der 2te Januar 1784. unter ihr lag Stadt und Vestung Coburg und über ihr las man die Worte:

Sie verkündigt Stadt und Land eine neue Jubelfreude.

2) Das Vaterland mit der Mauerkrone und dem Füllhorn, sitzend auf einem Schild, an dem sich das coburgische Stadtwappen der Mohrenkopf befand; neben ihm ein Tisch mit einem aufgeschlagenen Buche, dem einige mathematische Instrumente zur Seite lagen; auf das Vaterland flog ein Genius mit einem Lorbeerkranz zu, worüber die Worte stehen: Zum allgemeinen Nutzen.

3) Eine Frauensperson ruht auf einem Stein, ihren einen Fuß hat sie auf eine Schildkröte gesezt, und die Hand auf die Brust gelegt, sieht sie gen Himmel; zur rechten steht ihr ein Kind und zur linken Mercur, der mit dem Stab auf eine sich öfnende Wolke zeigt, und folgende Worte zur Ueberschrift:

Die Gedanken waren zu Gott gericht,
Daher er spricht.

4) Die sehr sprechend getroffenen Bildniße unserer Erbherrschaft in Medaillons und unter ihnen der junge Herkules, der Schlangen zerdrückt, mit der Ueberschrift:

Seht, wie die Frucht des Stammes Tugend gleicht —
Von solchen Eltern nur, wird solch' ein Prinz gezeugt.

5) Eine Frauensperson im vollsten Ausdruck der Freude trägt im rothen Gewand einen schönen Knaben; vor ihr steht an einem bemooßtem Felsen das sächsische Wappen gelehnt, mit der Ueberschrift:

Wenn

Wenn Gott dem Lande Prinzen schenkt,
Das ganze Land auf Freude denkt.

6) Eine roth marmorirte, mit Guirlanden behängte Pyramide, über welcher der Fürstenhut zwischen Palmen und Lorbeerzweigen schwebte, zeigte die Buchstaben E. A. C. L. in einem goldnen Medaillon mit folgenden Worten vor: **Dem Anno 1784. den 2ten Jan. gebohrnen coburgischen Prinzen zu Ehren.** Die zweyte und dritte Etage, die der Herr geheime Rath und Canzlar Heuschkel bewohnt, waren auf folgende Art verziert; In der zweiten Etage zeigten sich:

1) Ein Pommeranzenstock, der von einer Hand aus den Wolken begoßen wurde, und dabey die Worte: **Woher er entstanden, daher wird er gepflegt.**

2) Eine Mutter, mit ihrem dabey stehenden Kind, auf deren Haupt ein flammendes Herz und ein Genius mit einem heiligen Schein den Fürstenhut über das

Sächsische Wappen haltend. Darüber die fortlaufende Devise: Mit Frömmigkeit und Liebe.

3) Die Religion hält einen Lorbeerkranz über zwey nebeneinander stehenden zusammenflammenden Herzen, mit der Devise: Endlich sind sie ihrer Wünsche theilhaftig geworden, MDCCLXXXIV.

4) Der Vollmond kömmt aus trübem Gewölk hervor, darunter die Veste und Stadt Coburg mit den Worten: Nach Verweilen steigt er mit neuem Lichte auf. Coburg den 2. Januar. 1784.

5) Die Klugheit und Wachsamkeit sizend mit doppelten Gesicht in der rechten, und eine Schlange in der linken Hand mit der Devise: Es fehlet nichts. MDCCLXXXIV.

6) Eine vom Feld in die Luft gegen die Sonne sich schwingende Lerche, darüber die Devise: Ich bin zur Höhe gebohren. Unter dem Gemählde stand: Endlich nun vor allen Dingen kann man recht mit

Freu=

Freuden singen. In der dritten Etage waren folgende Gemählde:

1) Amor mit Köcher und Pfeilen schießt nach einer Krone, auf einer mit Reben umschlungen gewundenen Säule. Auf der rechten Seite die Sonne, auf der linken eine aufgeblühte Sonnenblume. Darunter ein paar schnäbelnde Durteltauben mit der Aufschrift: Auf liebes Gluth. Unten die Jahrszahl.

2) Ein Palmbaum mit der Frucht, auf welchen die Sonne voll herabscheint. Unten auf beyden Seiten zwey Herzen mit darüber schwebenden Fürstenhüten welche eine Kette an den Stamm des Palmbaums feßelt. Oben die fortlaufende Devise: Folgt Seegensgut. Unten: Das stärkt den Muth.

3) Das Aug der Vorsehung. Darunter Schwerd, Scepter und Fürstenhut auf einem Küßen mit der Devise: Die Hofnung des Vaterlandes MDCCLXXXIV. erfüllt.

4) Die Weltkugel, ein geharnischter Arm mit einem Blumenkranz aus den Wolken hält einen Scepter auf die Weltkugel. Oben darüber die Sonne. Mit der Devise: a Deo et parente (von Gott und seinen Eltern.)

5) Eine Hand aus den Wolken hält ein Herz, welches die Sonne bestrahlt, mit der Devise: Fertig und aufrichtig in dem Werke des Herrn.

6) Die Göttin Ceres, mit dem Füllhorn voll Früchten auf einem marmornen Sitz, um welche sich eine Schlange windet, mit der Devise: Sitz und Frucht ist immerwährend.

An dem durchaus sehr ansehnlich erleuchteten Gasthofe, der weise Schwan, nahm sich das gleichfalls mit Lampen gezierte Aushängschild, besonders vortheilhaft aus; und in dem Sembachischen Hauße zog vorzüglich die Auszierung des Ladens des Hrn. Hofconditors Scherlitzky das Auge an sich,

es

es war derselbe mit lebendigen Grün an den Wänden durchaus bekleidet und mit Lampen behängt; beym Eingang standen vier Pyramiden, die oben durch Bögen vereiniget waren, und unter welchen die Namen der Durchlauchtigsten Herrschaft, von Guirlanden umgeben, sich befanden; am Ende des Gewölbes sah man unter dem Namen des jungen Prinzen einen Altar, auf welchem zwey Herzen brannten, und 6. Säulen von verschiedenen Farben umgaben, so daß der Hintergrund einem Tempel ähnelte.

Vor dem Hause des Herrn Kaufmann Schöner zeigte sich ein großes grünes Portal, an welches sich auf beyden Seiten eine grüne Hecke anschloß, die die ganze Breite des Hauses einfaßte; an jedem Ende dieser Hecke stand eine Pyramide, auf welcher der Name des jungen Prinzen transparent zu sehen war. Und alles dies wurde durch die vollständigste Erleuchtung von einer großen Menge von Glaslampen in bunten Farben gehoben. In dem Portale selbst aber waren

ren folgende drey sehr schöne Gemählde angebracht:

1) In einer freyen, schönen Gegend sitzt das Vaterland in der Gestalt einer Frauensperson auf einem Rasen mit der Mauerkrone auf dem Haupte; zu ihren Füssen lehnt ein Schild, auf welchem das sächsische Wappen steht, in ihrem Schoose wiegt sie einen lieblichen Knaben, auf dem der geöffnete Himmel seine Strahlen fallen läßt, und den umherflatternde Schutzgeister mit Blumen bestreuen. Die Aufschrift: Iam noua progenies coelo demittitur alto, (Vom hohen Himmel ward uns ein Prinz geschenkt.)

2) Der Prinz, als Jüngling, geht in Gesellschaft des Herkules und der Minerva auf den Tempel des Ruhms zu, der vor ihnen auf einer kleinen Anhöhe liegt; Herkules stützt im Gehen seine rechte Hand auf die linke Schulter des Jünglings, der im Ausdruck der liebenswürdigsten Wißbegierde die Minerva beym Arme faßt, die mit ihrer rechten

ten Hand ernsthaft gen dem Tempel zeigt. Die Aufschrift: Doctrina vim promouet insitam. (Unterricht bildet die Naturgabe aus.)

3) Die Religion, als eine Frauensperson mit dem Kreuz und dem Kelch, kniet vor einem Altar, von dem Weyhrauch zum Himmel aufsteigt. In der ferne steht eine Urne und an ihrem Fußgestell erfährt man durch die Worte Ernestus pius, daß sie Ernst des Frommen Asche faßt; Die Aufschrift zu diesem Gemählde: Serus in coelum redeas. (Spät kehre zum Himmel zurück.) Uebrigens waren alle Fenster dieses großen Gebäudes, sowohl in der Etage die der Eigenthümer selbst bewohnt, als auch in der, die der Herr Canzleyrath Habermann innen hat, sehr treflich mit Lampen in bunten Farben erleuchtet.

Der Rathsschröter und Büttnermeister Schubarth hatte vor seinem Hause ein Portal von lebendigem Grün und dieses Portal sammt allen Fenstern seines

Hauses

Hauses auf das ansehnlichste durch Lampen erleuchtet. In einem der Fenster sah man folgende Vorstellung: Ein Weinstock voll von Trauben, wurde von einer aus den Wolken kommenden Hand gehalten; unter dieser Hand war ein Altar errichtet, auf welchem E. A. C. L. zu lesen war, über diesem hohen Namen befand sich ein Fürstenhut; gegenüber zeigte sich am Himmel das Auge der Vorsehung und bestrahlte den theuern Namen. Die Ueberschrift lautet:

Wie ich den Weinstock halt in meiner Hand,
So beschütze Allsehender den neugebohrnen Erbprinzen und das ganze Land.

Der Herr Cammerdiener Erfurth hatte gemeinschaftlich mit dem bey ihm wohnenden Herrn Forstcommissarius Albrecht vor seinem Hause ein Portal von lebendigem Grün errichtet, auf welchem sich zwey Vasen befanden. An beyden Seiten schlossen sich Brusthecken mit Bögen an, welche

die Fenster des untern Stockwerks umfaßten uud durch viele buntfarbige Glaslampen erleuchtet waren. Guirlanden von vielfarbigen Blendkugeln waren unten vom Haus an bis zum Erker hinauf mit der vortheilhaftesten Würkung angebracht. In dem Fenster zur rechten Seite des Portals sah man den Schattenriß unsers Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen in einem Rautenkranz mit dem Fürstenhut, und in dem zur linken den Schattenriß unsrer Durchlauchtigsten Frau Erbprinzeßin, in dem mittlern Fenster aber las man: **Es lebe Ernst Anton Carl Ludwig.** In dem mittlern Fenster des einen Stockwerks sah man eine Felsenhöhle, die spährlich durch dem Schein einer Lampe erleuchtet war. Auf einem Stein vor einem steinern Tisch saß ein alter, grauer Wahrsager; er hatte seinen Zaubergürtel voll von Planeten und hieroglyphischen Zeichen um sich gehängt und las, die Brille auf der Nase, mit einer bedeutenden Miene in einem prophetischen Buch. Sein Finger ruhte

auf der glücklich gefundnen Prophezeyhung, die uns die Ueberschrift kund that:

Hier les' ich Prinz! dein künftiges Geschick,
Und finde nichts als lauter Glück.

Diese schöne Prophezeyhung erhielt durch das im mittlern Fenster des andern Stockwerks angebrachte Bild eine neue Bestättigung. Aus der Oefnuug einer felsigten Höhle betrachtete ein alter Sternseher durch sein aufgestelltes Sehrohr den Himmel, an dem der volle Mond mit einem Heer von Sternen sichtbar war. Um sich hatte der Seher alle nöthige Geräthschaft, — Zirkel, Winkelmaas, eine Himmelskugel, und auf einem Felsen eine aufgerollte Karte der Himmelszeichen. Die Ueberschrift sagte uns, was dieser Sternseher durch seine Kunst beobachtet hatte; ersagte:

Und ich seh' aus den Sternen klar,
Der zweyte Prinz kömmt übers Jahr.

Der Metzgermeister Schöps und der bey diesem wohnende Buchbinder Meist. Liebermann

mann gaben ihre treue Bürgerfreude durch Pyramiden, Fürstenhüte und die transparenten Anfangsbuchstaben unsrer geliebtesten sämmtlichen Herrschaft zu erkennen.

In der Mitte des ersten Stockwerks im Hause des Herrn Cammerdieners Birnstiel zeigte sich der Name des jungen Prinzen mit dem Fürstenhut, in jedem der daranstoßenden Fenster aber sah man zwey grüne Pyramiden mit darzwischen gesezten Vivat und die über all dies hinfliegende Fama; in den beyden äußersten Fenstern las man die Namenszüge der Erbherrschaft und dann traten wieder Pyramiden ein. Die Devise dabey lautete:

Durch Canonen, Trompeten und Paukkenschall,
Ward den 2ten Januar 1784. Freude überall.

In dem obern Stockwerk waren die Namenszüge des Durchlauchtigsten Herzogs, Herzogin, Höchstdero Prinzeßin Tochter Carolina und Prinzen Ludwig mit darzwischen

angebrachten Pyramiden transparent zu sehen.

Das von Sandische Nebenhaus suchten seine jetzigen Bewohner der Hofposementirer Fahlenberg und der Riemermeister Jacobi auf die Art zu decoriren; der erstere hatte in seinem ersten Fenster eine Guirlande mit drey grossen Bandschleifen angebracht, oben am Fenster bildeten viele Lichter einen Bogen unter welchem zwey Pyramiden standen, an der zur rechten las man E. F. an der zur linken aber S. A. Das mittlere Fenster war durch ein eignes Gemählde gefüllt. Es zeigten sich die Strahlen werfende Sonne und eine Hand die das Herzogl. Wappen an einer Schleife hielt, auf beyden Seiten zwey Säulen, an der einen die verzogenen Namen des Durchl. Herzogs und des Durchl. Erbpinzen, an der andern ebenfalls die verzogenen Namen der Durchl. Herzogin und der Durchl. Erbprinzeßin; dann Fürstenhüte über beyden Säulen. Unter dem Herzl. Wappen

und

und zwischen den beyden Säulen stand eine weibliche Figur im blauen Gewand und hielt den jungen Prinzen auf dem Arm. Die Unterschrift hieß:

Vivat Fürstensohn.
Ernst Anton Carl Ludwig macht Coburg. Saalfeld glüklich.

Das dritte und vierte Fenster waren auf eben die Weise, wie das erstere erleuchtet, nur hier mit der Abänderung, daß die verzogenen Namen der Durchl Erbherrschaft beym dritten und die der Durchl. Prinzeßin Carolina und des Durchl. Prinzen Ludwig beym vierten Fenster transparent glänzten.

Der leztere (der Riemer Jacobi) zeigte auf tranparentem Grund, das Auge der Vorsehung, brennende Herzen auf Pyramiden, Wappen und Fürstennamen.

Der Kaufmann Herr Kunz, in dem Buchenröderischen Hause, hatte in der zweyten Etage den Stammbaum des Durchl. Hauses aufgestellt, über welchem aus den Wolken eine Hand sich ausbreitete und da-

bey die Worte: Ich pflanze dich fort, so lange die Welt stehet. Unter dieser Vorstellung befand sich noch folgender Sinnspruch:

Mit Ehrfurcht thu' ich mich erkühnen,
Zu wünschen diesem Fürstenstamm,
Daß Zweige von demselben grünen,
So viel als heute Lampen flammen.

Der Seilermeister Johann Ehrhardt Obenauf hatte seine gut erleuchteten Fenster auch mit grünen Kränzen und bunten Schleifen verziert und wohlmeynend den Reim beygefügt:

Nichts ist von Ongefehr
Von Gott kömmt alles her.

Die Herren Gebrüdere von Sandt hatten zum Eingang ihres Haußes ein perspectivisches Portal von lebendigem Grün errichtet, das von sehr vielen gläsernen Lampen erleuchtet war. Auf dem Portal zeigte sich in schwarzen Grund der Name des Prinzen golden und über demselben ein Fürstenhut, welchen zwey Vasen zur Seite standen.

Die

Die übrigen 42. Fenster dieses Gebäudes waren sehr stark mit Lichtern erleuchtet.

Die Sommerische Apothecke zeigte sich in folgender Erleuchtung. Innerhalb der Apothecke sah man zwey Pyramiden und in dem mittelsten Fenster des ersten Stockwerks gegen die Spitalgaße ein transpaernntes Gemählde; Auf einer Anhöhe lag der Tempel der Ehre; Hercules und Minerva trugen die Anfangsbuchstaben des Namens unsers Prinzen en medaillon und nahmen ihren Weg auf den Tempel zu, um da sein Andenken zu verwahren. In den beyden Fenstern zur rechten Hand waren gleichfalls en medaillon die Namenszüge der Regierenden Herrschaft, und in den beyden zur linken der Erbherrschaft transparent zu sehen. In dem Fenster auf den Markt zu zeigten sich zwey mathematische Instrumente, der Cirkel und das Quadrat. In dem ersten Fenster des zweyten Stockwerks befand sich wiederum ein transparentes Gemähld, auf welchen man einen aufgezognen Vorhang sah, unter dem

ein Fürstenhut mit einer Guirlande umgeben lag; Die Unterschrift nahm Beziehung auf die 2 Fenster rechter Hand des untern Stockwerks und hieß: Floreant in aeternum (Sie sollen blühen in Ewigkeit.) Im Eckfenster linker Hand stellte sich auch eine Verzierung von dem Inhalt des vorigen dar und bezog sich mit seiner Unterschrift: Vivant (Sie sollen leben) auf die 2 untern Fenster linker Hand. Die übrigen Fenster dieses Stockwerks waren mit durchscheinenden mathematischen Figuren geziert. Der Eingang samt den Fenstern an der Erde waren durch Glaslampen erleuchtet.

An der Hausthüre des Hofbeckers, Meister Krafft standen zwey große stark erleuchtete Pyramiden mit gebrochnen Bögen. Die Fenster im zweyten Stockwerk waren theils blos erleuchtet, theils durch Gemählde verziert, auf denen Fürstenhüte Wappen und Namen von Engeln gehalten und von der Sonne beschienen, zu sehen

waren

waren; dabey las man noch folgendes Reimlein:

Die Herzen sind entflammt,
Sie stehen in voller Glut,
Weil jezt der Himmel selbst
Uns Freude bringen thut.

In dem Weidmännischen Hause hatten die sämtlichen Inwohner ihre Freude über die Geburt unsers geliebtesten Prinzen gleichfalls durch Fürstennamen und Bildnisse zu erkennen gegeben.

Die Spitze des Thurms auf dem Spitalthor der in diese Gaße geht war durch Lampen erleuchtet.

Herrngasse.

In dem Bachmännischen Hause an der Regierung hatte der Herr Canzleyadvocat Schmalz seine Wohnung außen mit Lampen erleuchtet, und in dem ersten Fenster zeigte sich eine zwischen Ruinen hervorragende Pyramide auf deren Spitze ein Genius, in

der einen Hand einen Palmzweig und in der andern einen Rautenkranz haltend stand, mit den Worten: Sic persistet amor (So dauert Liebe fort.); in dem zweyten ein Rauchaltar mit gegen den Himmel lodernden Flammen und eine aus den Wolken kommende Hand mit einer gleichen Waage und der Ueberschrift: principis arces (Schutz des Fürsten); endlich im dritten Fenster, die Fama auf Wolken schwebend und dabey das Motto: Honesta et licita (was ehrenvoll was erlaubt ist.) Von dem Eigenthümer selbst, dem Schieferdecker C. F. Bachmann, waren die drey Fenster seines Stockwerks gleichfalls ansehnlich erleuchtet geworden. Das erste und dritte Fenster füllten die Namen und Wappen unsers Herzogl. Hauses. In dem mittlern Fenster aber zeigte sich ein Gebäude mit einem Thurm. Ueber der Spitze des Thurms erblickte man die uns so theuern Buchstaben E. A. C. L. mit dem Fürstenhut bekrönt; aus dem Wolken strahlte das Aug der Vorsehung, und zwey hohe Cedern schlangen sich um den Namen

unsers

unsers Prinzen. Auf dem Dach des Gebäudes stand ein Schieferdecker, er wieß mit seinem Hammer auf des Prinzen hohen Namen und rufte ein Vivat. Unter diesen drey Fenstern lief folgendes Motto fort:

Vaterlandes Lieb und Treue
Steigt hoch in Coburgs Land aufs neue.

Das Haus des Herrn geheimen Raths und Consistorial-Präsidenten Hofmann war durchaus bis in den Erker auf das vollkommenste erleuchtet. Beym Eingang waren zwey Säulen mit einem Bogen von lebendigem Grün angebracht, und eine gleiche Bekleidung hatten die Wände des innern Hauses. Die mit vielen Lampen behängten grünen Wände schlossen sich endlich mit einer grottenartigen Vertiefung, wo man das Wappen unsers Durchlauchtigsten Hauses und diesem zur rechten die Namenszüge der Regierenden, und zur linken die der Erbherrschaft nnd endlich in der Mitte darunter den Namen unsers jungen Prinzen sah. Um alles dieses wanden sich Guirlanden

und die sehr ansehnliche Länge dieses Hauses gewährte dem Auge die glücklichste perspectivische Täuschung.

Der Hofjuwelier und Goldarbeiter Herr Arnold hatte in antiken Geschmack ein Portal vor seinem Hause errichtet. Auf zwey Säulen ruhte ein Halbrund, woran folgende Gemählde transparent zu sehen waren; an der einen Säule zeigten sich zwey schnäbelnde Tauben und über ihnen die Sonne mit der Unterschrift: **Zug der Natur.** Auf der andern Säule war der Morgen vorgestellt; in einem Thale gieng die Sonne hinter Felsen auf mit dem Motto: **In der Reihe der Dinge.** In der Mitte des Halbrunds lag ein nackter Knabe halb auf einem Sopha, umschlang mit dem einen Arm einen Fruchtkorb und hielt einen Pfeil in der Hand. Die Unterschrift dazu war:

Du Gott der Liebe giebst schöne Früchte,
Bringst Freudentriebe.

Auf beyden Seiten dieser Figur waren zwey Blumenkränze angebracht, in dem einem

nem las man Süsseste Erwartung! und in dem andern Unsre Hofnung ist erfüllt. Ein Füllhorn und die andern Zeichen des Vergnügens, des Ueberflusses und der Freude füllten die leeren Plätze aus. Am großen Gewölbfenster zeigte sich auch noch ein durchscheinendes Gemählde. In einem langen Saale hiengen die Bildnisse unsrer Erbherrschaft und die verzogenen Namen von Höchstdero drey Prinzeßinen in Medaillons in der Mitte stand ein Altar zum Opfer, an welchem sich die Worte zeigten:

Opfre Dank und bezahle die Gelübte.

Die übrigen Stockwerke dieses Hauses waren noch mit Guirlanden, Pyramiden und flammenden Herzen, wovon das eine die Ueberschrift: Aus Liebe: und das andre die: Aus Treue: hatte, geschmückt.

Vor dem Hause des Herrn Kriegscommißär und Landschaftscaßierers Schmutzer war ein römischer Triumphbogen, 16. Schuhe hoch, und 12. Schuhe breit, errichtet, der mit seinen freystehenden Säulen die Ein-

farth

farth des Hauses einfaßte. Auf dem Hauptgesimse waren vier große Schilder aufgestellt die die Namenszüge unsrer Regierenden und Erbherrschaft mit goldenen Fürstenhüten darüber vorzeigten; von diesen hiengen gegen die Mitte zwey starke Guirlanden, die das über dem Eingang aufgestellte grosse Hauptschild mit dem Namen des jungen Prinzen und dem darüber sich gleichfalls zeigenden Fürstenhut, umschlangen. Unter diesem war unter dem Frieß noch in dem sechsten Schild, welches zur Helfte über dem Eingang herunter hing, das Sächßische Wappen mit dem Fürstenhut angebracht. Das ganze war perspectivisch gemahlt und nach Maasgabe der Zeichnung mit 800. Lampen erleuchtet, auch sowohl innen beym Eingang mit dem Thor des Hauses, welches gleichfalls mit Lampen perspectivisch erleuchtet war, als auch auf beyden Seiten mit 2. großen 12. Schuhe hohen und mit Lampen behängten grünen Pyramiden durch Buschwerk verbunden.

Das

Das Haus selbst war einfach, doch aber von unten an bis in den obersten Erker jedes Fenster, mit 12. in Pyramidenform gestellten Lichtern und sogar noch ganz oben in der Spitze des Fronton das oberste runde Erkerfensterchen, gleich einer Sonne mit Strahlenweise angebrachten Lampen erleuchtet.

Vor dem Hause des Schieferdeckers J. A. Bachmann (beym Schloß) war ein einfaches Portal von corinthischen Säulen errichtet. Im Portal waren sowohl die Namen und Wappen unsrer Durchl. Herrschaft als auch ein Gemählde angebracht; lezteres stellte einen in Schuz und friedlicher Ruhe lebenden Unterthan vor: darüber las man E. A. C. L. und die Worte:

Nun grünen bis in späte Zeiten
Des treuen Bürgers Schutz,
Des Landes Fried' und Freuden.

Uebri-

Uebrigens war das untere Stockwerk noch mit Guirlanden ausgeschmückt; das zweyte aber, welches die Frau Oberlandjägermeisterin von Below, und das dritte, welches der Herr Stallmeister Müller bewohnt, waren auf das glänzendste und vollständigste mit Bögen von lebendigem Grün geziert und durch eine sehr große Menge bunter Lampen erleuchtet.

Beym Herrn Hofmusicus Stötzer sah man folgendes Gemählde. In einer ländlichen Gegend steht eine junges Bauernmädchen und umwindet die aufgestellten Buchstaben E. A. C. L. mit Blumen, die sie sich in ein vor ihr stehendes Körbchen gesammelt hatte. Hinter einem dabey stestenden Baum liegt ein junger Bauernpursch auf der Erde und sieht verstohlen aber mit vielem Wohlgefallen dem fleißig arbeitenden Mädchen zu.

Der Name unsers Prinzen brannte in dieser Straße auch noch am Kisewetterischen Hause.

In dem Röder - Dahmischen Hause und zwar in dem Stockwerk, das die Herrn von Budberg aus Liefland und Herr Kaufmann Dahme bewohnen, zeigte sich in dem ersten Fenster ein Garten in einer perspectivischen Ferne, an zwey mormornen Säulen prangten die Buchstaben E. F. und S. A. mit dem Sächsischen und Braunschweigischen Wappen und der Devise:

Das Fürstenhaus zu Sachsen Coburg
Saalfeld
Erhalte Gottes Hand,
Das es auf Erden blüh, bis daß die
Welt vergeht,
In späten Zeiten noch in Glück und
Segen steht.

Im zweyten Fenster sah man zwey römische Säulen, an welchen unter Fürstenhüten die Buchstaben F. F. A. und A. C. S. samt dem Sächsischen und Reußischen Wappen aufgehängt waren; die Devise lautete:

Unsers Herrn Erbprinzen und Frau Gemahlin Leben,
Sey o höchster Beschützer deiner Obhut ergeben.

Im dritten Fenster waren auf einem Altar unter Lorbeer- und Palmzweigen die Buchstaben E. A. C. L. aufgestellt; über diesem Namen schwebte ein Fürstenhut und aus den Wolken reichte eine Hand einen Rautenkranz mit den Worten: Floreat et vigeat Princeps, qui natus Coburgi, mox virtute ſua gaudia viva feret. (Es blühe und grüne der Prinz, der unsrer Stadt geboren ward, bald ärndtet er hohe Freuden durch seine Tugenden ein.)

Im vierten Fenster stellte sich eine Pyramide von röthlichem Marmor dar, die ein Fürstenhut bedeckte. Die Namen Carolina brannten mit einem Vivat über einem blühenden Rosenstock und Ludwig über einem Palmbaum.

Im zweiten Stockwerk des Herr Hofadvocaten Röders brannten die Buchstaben A. C. S. und E. A. C. L.

An dem Hause des Hofbüttners und Hofbraumeisters Braun brannten gleichfalls die Namen der sämmtlichen Herrschaft; Der verzogne Namen des jungen Prinzen hieng an einem Palmbaum mit der Aufschrift: **Der wird grünen wie ein Palmbaum.** Die Namen der Erbherrschaft waren an Cedern, die auf einem Berg standen, mit den Worten, angebracht: **Er wird wachsen, wie die Cedern auf Libanon.**

Steingasse.

Ausser einer sehr vollständigen einfachen Erleuchtung zeigten sich auch in dieser Gaße vorzüglich die brennenden Herzoglichen Namenszüge mit Fürstenhüten und Wappen; bey einigen sah man sie an Palmenbäumen aufgehängt, oder von Genien gehalten; wie im Götzischen Hause;

se; andre zeigten uns diese theuern Namen an Pyramiden mit Lorbeerkränzen umwunden, wie dies in der Wohnung des Herrn Küchenmeisters Lang im köhlerischen Haus glücklich bewürket worden. Noch andere gaben uns ihre Empfindungen dabey in Versen und in Prosa zu lesen, und so lasen wir am Hornungischen mit sehr viel Geschmack erleuchtet gewesenen Hause unter dem verzogenen Namen unsers jungen Prinzen:

Lange harrten voll von froher Ahndung,
Coburgs Bürger, dieser grenzenlosen Lust.
Ha! wie schwillt bey nun gewährter
Hofnung,
Jedem Unterthan empor die treue Brust!
Laßt Hand in Hand, heut unserm Prinz
zu Ehren
Mit vollen Zügen uns den Freuden Becher leeren.

unter den Namenszügen der Durchl. Eltern nnd Geschwistern des jungen Prinzen:

Erhab-

Erhabnes Fürstenpaar! Entzücken
Durchzittert jede deiner kleinsten Nerven
dir:
Dein Auge hängt mit wonnetrunknen
Blicken
An deinem Liebling — Ach! und ganz
Gefühl sind wir.
Gern laßen wir, die Eurer Huld ge-
nießen,
Für Euch und Ihn den lezten Tropfen
fließen.

Unter den Namen Ludwig und Carolina:

Rosen blühen auf dem Pfade,
Den Sie wandeln, Deren Gnade
Längstens uns die Herzen stahl.

Unter Christian Franz und Friedrich Josias:

Nachwelt! glückliche Provinzen
Coburgs! stolz auf Eure edle Prinzen
Jauchzet mit uns überall!

Unter Ernst Friedrich und Sophia Antonette die französischen Worte: le glorieux regnant pere da la patrie; la glorieuse mere de la patrie, samt dem Wunsche Vivroient ils donc encore un siecle! welches das deutsche Herz also übersezt: Ruhmvoll regiert Er als Vater sein Land, ruhmvoll Sie dasselbe als Mutter — O lebten sie beyde doch ein Jahrhundert noch fort.

Und endlich unter dem bey diesen beyden hohen Namen gleichfalls errichteten rauchenden Altar, vor dem ein treuer Unterthan kniete:

Werth des Himmels schönster Gaben,
Müßen Freude Euch im Alter laben,
Und Vergnügen ohne Zahl.

In dem Hofbuchbinder Wagnerischen Haus suchte man in einem Fenster durch ein transparentes Gemählde die sorgfältige Aufsicht des Himmels und des Landes über unsern Prinzen auszudrücken; es zeigte sich nemlich ein Knabe auf einem Tisch liegend, vor dem

eine

eine Frauensperson wachsam stand und über welchen beyden das Auge der Vorsehung sichtbar war. Die Unterschrift lautete: **Das Auge des Herrn siehet auf ihn.**

An dem Hause des Braumeisters **Heumann** sah man in einem durchscheinenden Gemählde die Stadt Coburg, über welcher die Fama mit einem Zeddel in der Hand hinflog — Der Zeddel enthielt die Worte:

Ich verkündige die Freude,
Die euch gebohren ist heute.

Unter der Stadt las man folgende gereimte Zeilen:

In unsrer Stadt ist Freud und Wonne,
Weil uns bescheint des Landessonne.

Zu beyden Seiten der Stadt standen zwey gleichfalls transparent in Lebensgröße gemahlte Grenadiers Schildwache. Der eine sagte:

Morbleu Herr Bruder, steh fest auf deinem Posten.

und der Camerad antwortete:

Ja, Ja Herr Bruder, ich weiche nicht,
solt' mir's das Leben kosten.

In einem andern Fenster zeigten sich drey Berge, hinter welchen die Sonne aufgieng; an dem Fuße des einen Bergs war ein Altar errichtet, auf dem ein Opfer brannte, wobey eine Mannsperson kniend ihren Dank im Gebet brachte. Die Worte:

Der Bürger dankt, ihr Berge grünt,
Weil Sachsen Coburgs Hause blüth.

Außerdem waren noch verschiedne Pyramiden und die Namenszüge der Durchl. Herrschaft angebracht. Ueber dem Namen des jungen Prinzen strahlte eine Sonne und darunter las man die Worte:

Was hier die Sonne schickt,
Macht Coburg stets beglückt.

Kerschengasse.

Wenn man diese Gaße vom Markt aus betrachtete, so heftete sich das Auge zu-

erst auf das Haus des Herrn Consistorial-secretairs Link. Der untere Haussaal bildete einen Tempel, der aus vier Bögen bestand, die auf corinthischen Säulen ruhten. An den Fuß Gestellen der beyden ersten Säulen las man die Worte: **Sachsen Coburgs Fürstenhaus bleibet ewig.** Im Hintergrund war ein Altarblatt errichtet auf welchem zwey aus herabgesenkten Wolken hervor kommende Hände den Namen des jungen Prinzen hielten, den die volle Sonne beschien in deren Strahlen der Fürstenhut schwebte. Vor diesem Altarblatt stand ein Altar; ein darauf liegendes Buch gab die Stelle zu lesen: **Der Geist des Herrn ruhe auf Ihm.** Der Fußboden war nach mosaischer Arbeit. Auf diesem war zwischen den beyden förderſten Säulen noch ein Gemählde angebracht. Es stellte eine Halljahrsposaune vor, über welcher eine halb aufgerollte Schrift lag, des Inhalts: **Jauchzet 2c. 2c. Ps. 100.**

Die Frau Pfarrerin Schröter hatte in dem von ihr bewohnt werdenden Stockwerk des sembachischen Hauses einen transparent gemahlten Stammbaum unsers Durchlauchtigsten Fürstenhauses aufgestellt, deßen Gipfel sich unter den Strahlen des Namens Jehova verlohr; an einem fliegenden Bande las man die Worte: **Wachse in viel tausend.** Unter dem Stammbaum stand: **Unter diesem Schatten wachsen wir.** In einem andern Fenster zeigte sich auf der Weltkugel die Hofnung in weiblicher Gestalt; sie hielt in der einen Hand einen Rautenkranz, in welchem: E. A. C. L. geb. den 2 Jan. 1784. stand; und langte zugleich nach einem Zeddel, welchen ihr eine Hand aus den Wolken reichte, worauf die Worte sich befanden: Er lebe. Neben der Weltkugel, auf der die Hofnung stand, war die Sonne im Aufgehen und darunter die Devise:

Mit dem neuen Sonnenlauf,
Geht uns neue Hofnung auf.

In

In einem dritten Fenster stand gleichfalls auf einer Weltkugel das Glück in der Gestalt einer Frauensperson, mit dem doppelten Füllhorn in der einen Hand und mit einem Zeddel in der andern, der auch aus den Wolken gekommen war und die fortlaufende Devise: **Stets glücklich.** Neben der Weltkugel worauf das Glück stand, gieng die Sonne unter. Dabey die Worte:

Wenn Welt und Sonne untergehn,
Da müße noch sein Glück bestehn.

Guirlanden und Pyramiden schmückten die übrigen Fenster. Das Stockwerk, welches die Frau Consistorialräthin Happach innen hat, war gleichfalls sehr sorgfältig durch bunte Lampen erleuchtet.

In dem Brennerischen Hause hatte der Herr Hof- und Regierungsrath **Hofmann** die zwey beym Eingang befindlichen hohen, steinern Säulen durch eine sehr vortheilhafte Lampenreihung sehr glänzend dargestellt; Ueber diesen Säulen zeigten sich auf schwarzem Grund in golden in großer Form durch-

schim-

Cas

schimmernden Buchstaben die Worte: Stet Fortuna Domus Saxo- Cob. Saalf. (Das Glück des Hauses Sachsen Coburg-Saalfeld dauere auf immer fort.) Die übrigen zwey vom Herrn Hofrath bewohnten Stockwerke so wohl, als auch das, das der Eigenthümer, Herr Steuercommißarius Brenner selbst bewohnt, waren durch viele Lichter und Lampen erhellt.

Vor dem Schmidt-Glaserischen Hause ruhten auf einem sehr stark durch Lampen erleuchteten grünen, 40. Schuhe langen Portal die Buchstaben E. A. C. L. die ein Rautenkranz umwand und ein Fürstenhut bedeckte; darunter standen in großer transparenter Schrift folgende Worte: Vivat Ernestus Antonius Carolus Ludovicus deliciae nostrae. (Ernst Anton Carl Ludwig, unsre Wonne soll leben.) Die Hausthüre und den Schwibbogen faßten eine mit vielen Lampen erleuchtete Hecke von lebendigem Grün und vier 8½ Schuh hohe und gleichfalls stark erleuchtete Pyramiden ein,

auf

auf welchen die Hohen Namenszüge E. F. und S. A. dann F. F. A. und A. C. S. unter Fürstenhüten und an den Postementen die Wappen von Sachsen und Braunschweig und Reuß sich befanden. In dem ersten Stockwerk, das der Herr Rath und Bürgermeister Gruner bewohnt, sah man in beyden mittlern Fenstern folgende Gemählde, die mit so vielen andern, den Antheil des Volks an dem neugebornen Prinzen nemlich, darstellten. Das erste zeigte was etwa die Kunst zu dieser Absicht unternehmen könnte; und wir sehen eine lange Gallerie, wo sie verschiedene Brustbilder von Marmor auf eignen Piedestals aufgestellt hat. Zur Rechten steht die Büste des Herzogs und die der Herzogin, zur Linken die des Erbprinzen und die der Erbprinzeßin, und auf die Stelle wo zulezt beyde perspectivische Linien zusammenkommen, die Büste des jungen Prinzen. Das Intereße, das Aug und Herz aus dieser Stellung und der Erinnerung an so viele

le große und gute Menschen zieht, die die Kunst auf diese Art verewigt hat, wird noch dadurch erhöht, daß hier verschiedene Mädchen in griechischem Gewande diese Marmorbilder umtanzen und mit Blumenschnüren umschlingen, und dadurch ist der Beobachter auf einmal in die Entzückung versezt, das die Kunst sie nicht blos um ihres Ruhms und ihrer Größe wegen hier aufgestellt, sondern auch die Liebe noch grössern Theil daran genommen habe. Das zweyte Gemählde führt die Phantasie in die noch schönere Gallerien der Natur, und zeigt, wie etwa die ländliche Kunst die Freude, die auch in Fluren und Hayne gedrungen ist, ausdrücken könnte. Einige Mädchen haben sich den Namen des neugebornen Prinzen aus biegsamen Zweigen geformt, und sind nun im Begrif sie mit den Blumen, die sie dazu gesammelt haben, zu umbinden. Die drey Buchstaben E. A. C. sind schon vollendet, die beyden ersten hängen schon an den Aesten der um-

herste-

herstehenden Bäume, und das C. wird von zwey Mädchen eben aufgehängt. An dem L. sind sie noch in voller Arbeit; und der Künstler hat Minen und Geberden der guten Kinder so anziehend gemacht, daß der fühlbare Beobachter des Bildes sich gerne mit auf den Rasen sezte um an der süßen Arbeit theil zu nehmen. Im zweiten Stockwerk, des Herrn Bürgermeister Schmidt waren gleichfalls zwey Fenster mit Gemählden gefüllt. Das eine zeigte die Stadt Coburg über welcher die Sonne aufgieng mit der Ueberschrift: Laetamur (wir freuen uns.) Auf dem andern sah man, wie eine Hand den jungen Prinzen aus den Wolken hervorreichte. Des Prinzen Durchl. Eltern beteten nebst einer auf beyden Seiten befindlichen Menge Volks mit gefaltenen Händen zum Himmel; Durchlauchtigster Herr Erbprinz erlangt das Geschenk des Himmels. Die Ueberschrift:

Nur du verdienest diesen Sohn
Geliebter Erbprinz Franz Friedrich Anton.

Die übrigen 31. Fenster dieses Hauses waren sehr stark mit bunten Lampen und Lichtern erleuchtet.

Der Knopfmacher Meist. Ruprecht hatte außer den Fürstennamen auch noch folgende Devise an seinem sehr gut erleuchteten Hause angebracht:

Wir rufen heut mit Lust,
Ein frohes Vivat aus;
O großer Seegensgott,
Seegn' unser Fürstenhaus!

Und der in dem ruprechtischen Nebenbenhause wohnende Gold und Silberarbeiter Wild machte aus dem besten Herzen auch seine Freude von seinem Fenster aus durch die Worte seinem Fürsten nnd seinen Mitbürgern bekannt:

Arm bin ich,
Doch halt' ich
Das Freudenfest,
Heut aufs Best.

Eine sehr schöne Erleuchtung sah man an den beyden Häußern des Herrn Canzleyrath Frank; vor dem, das er bewohnt, standen zwey große Pyramiden von lebendigem Grün, die durch sehr viele von verschiedenen Farben angebrachte Lampen und durch die Wappen der Häußer Sachsen, Braunschweig und Reuß auf eine sehr vortheilhafte Weise sich zeigten.

In der obern Etage der beyden mittlern Fenster und zwar im ersten linker Hand gegen Osten, die am östlichen Horizonte über eine der coburgischen ähnliche Gegend mit den äußersten Spizen ihrer Stralen hervor brechende Sonne, mit der Ueberschrift.

Exorere! Quid gaudia nostra
moraris?
(Komme hervor! was hält'st du unsere
Freude auf?)

Im zweyten Fenster rechter Hand, die bey nahe ganz über dem Horizonte emporgestiegene Sonne, mit der Ueberschrift:

Cunctando novo adsurgit lumine.
(Sie verweilte; steigt aber nun mit neuem, herrlichen Glanze empor.)

Die schöne Anspielung der weilenden Sonne auf unsern Prinzen brauchen wir wohl dem Leser nicht erst bermerklich zu machen.

In der untern Etage im ersten Fenster linker Hand, ein vermischter Haufe von Menschen alten und jungen, die gegen den östlichen Himmel mit aufgehobenen Händen sehen. Ein Genius fliegt von der Gegend aus und hält das Bild eines Knaben in der rechten Hand dem umstehenden Volcke vor, mit der Ueberschrift:

Expectate veni!
(Komm längst Erwarteter Komm!)

Im zweyten Fenster rechter Hand, die Stadt Coburg, als eine Frauensperson im langen Kleide mit einer Mauerkrone auf dem Haupte, sie stehet vor einem brennenden

den Altar, auf dem sie mit der rechten Hand Weihrauch streuet, in der linken die Büste des jungen Prinzen mit darauf gewandtem Gesichte haltend, mit der Ueberschrift:

Tibi nostra altaria fumant.

(Dir brennen unsre Altäre)

Die übrigen Fenster waren mit sehr viel Geschmack durch Lichter erleuchtet und in dem Nebenhause hatte der Herr Canzleyrath durch die zwey obern Stockwerke ein großes, einfachbrennendes E. gezogen — das die glücklichste, treflichste Würkung hervorbrachte.

Der ältere Meist. Staude hatte ein sehr großes, stark durch bunte Lampen erleuchtetes Portal vor seinem Hause errichtet. Auf dem Gesimse des Portals standen zwey Pyramiden, an denen die Fürstlichen Namen zu lesen waren. In der Mitte zeigte sich ein Gemählde. Eine gebürgigte Gegend war mit hohen Cedern bewachsen und darunter die Worte:

Wie Cedern auf dem Libanon —
So wachse Prinz Ernst Anton.
Carl Ludwig, der ist uns gegeben,
Jehova laß ihn lange leben.

Die 32. Fenster dieses Hauses, die theils in diese theils in die Neuegaße gehen, waren einfach aber sehr vollständig durch Lichter erleuchtet.

In dem Hause des Herrn Kaufmann **Schmidt** war folgendes transparentes Gemählde zu sehen: Eine lange, perspectivisch gezeichnete Straße, im Vordergrund ein Obelisk, den eine Mauerkrone deckte. Ein Genius nahm seinen Flug auf den Obelisk zu, um an ihm die Buchstaben E. A. C. L. zum ewigen Gedächtnis aufzuhängen.

Ein röthliches marmorartiges Portal stand vor dem Appelischen und ein durch sehr viele zinnerne Lampen errichtetes grosses Portal befand sich vor dem Hause des Zinngießer Meister Fischer.

Bey dem Kürschnermeister **Krug** erhielt das Auge gleich unten beym Laden

Unter-

Unterhaltung durch folgendes Gemähl-de: Es zeigte sich transparent Himmel und Erde auf einer Kugel; oben darüber war der Name des Prinzen in einem bunten Kranz eingefaßt; Auf dem Erdtheil sah man eine männliche Person die für den Prinzen ein Vivat ausrufte: Die Devise lautete:

So muß verbunden werden
Der Himmel und die Erden.

Im mittlern Fenstern des ersten Stockwerks befand sich ein Gemählde von weitläuftigerm Inhalt. Es war ein Dankaltar errichtet, auf dem die Unterthanen ihr Opfer brachten. Die Strahlen, die das Auge der Vorsehung darauf fallen ließ, zeigten an, das Opfer sey dem Himmel willkommen, über diesem Altar las man: Dieser Zweig soll einst des Landes Wonne werden. Die Religion, die Weisheit und die Tugend, in drey edlen weiblichen Gestalten, waren um den Altar in vollem Geschäft. Die Religion bringt den Prinzen

zum Altar. Die Weißheit eröfnet ihm seine große Bestimmung durch das Hinweisen auf eine Waage, ein Schwerdt und einen Scepter. Die Tugend bekrönt mit einem Rosenkranz die schuldlosen Frühlingsjahre des Prinzen. Die Devise:

Prinz! so wie heute
Bleibe deines Landes Freude.

Außer diesem war dieses Stockwerk noch ausehnlich durch Fürstenhüte, Wappen und Namen, und das Ganze durch sehr viele Lichter verziert und erleuchtet.

Der Lebküchnermeist. Otto hatte gleichfalls auf eine vortheilhafte Weise sein Haus nicht nur durchaus sehr vollständig zu erleuchten gesucht, sondern auch die sämtlichen Namen und Wappen unsrer Durchl. Herrschaft samt Fürstenhüten brennen laßen und Anspielungen durch Bäume mit Früchten und durch einen Adler mit seinen Jungen zu erreichen gewußt. Die dabey angebrachten Devisen lauteten:

Heute

Heute nichts als Freude!
Gott laße blühen und wachsen
Diesen Stamm aus Coburgs Sachsen,
Zu der hohen Eltern Freude
Und der Unterthanen, Lust
Welche Rührung unsrer Brust.

Im Laden Gewölbe des Sattlermeisters Bergmann zeigte sich ein großer Pallast in einer winterischen Gegend, der Strom war mit Eis gefüllt und die Erde mit Schnee bedeckt. Ueber diesem Pallast erblickte man Weinberge; eine in diesem Weingarten befindliche ägyptische Pyramide war von einem Weinreben bedeckt. Die Worte dabey:

Ich wachs je mehr und mehr
Mit ungemeßner Ehr.

In der Mitte dieses Gartens waren die Namen der Erbherrschaft und ihres Prinzen an Pyramiden aufgehängt, unter dem Namenszug des jungen Prinzen war noch um die fröliche Sommerzeit anzudeuten, eine Korngarbe aufgerichtet. Die Fenster

waren mit 800. Lampen und Lichtern erhellt.

Ein steinfarbiges Portal; 16. Schuhe hoch und 12. Schuhe breit mit zwey toscanischen Säulen war vor dem Hause des Tuchmachermeisters Staude aufgeführt. Auf dem Hauptgesimse das Portals prangten die sämmtlichen Namenzüge unsrer Durchl. Herrschaft, und über ihnen ein Vivant in vollem Feuer. Unter einer strahlenwerfenden Sonne las man die Worte:

Glückliches Coburg, dir ist dein Wunsch erfüllt,
Nun hat die Vorsicht dein Verlangen,
Den besten Erbprinz zu umfangen,
Zu deiner grösten Lust und deinem Glück gestillt.

Das Ganze war mit einer sehr geschmackvollen Wahl noch durch Blumengehänge geschmückt. Neben dem Portal schloßen sich auf beyden Seiten grüne stark durch Lampen erleuchtete Hecken an. Die

21. Fen-

21. Fenster des Hauses waren durch Lichter erhellt.

Durch viele bunte Farben hatte der Senator Herr **Frommann** die Erleuchtung seines Hauses zu heben gesucht.

Das Griebelische Haus am Ketschenthor war im Ganzen stark mit Lichtern beleuchtet. Im obern Stockwerk welches der Schuhmachermeister **Lauer** bewohnet, sahe man im mittlern Fenster den Fürstenhut, unter demselben die Anfangsbuchstaben der Namen des neugebornen Prinzen E. A. C. L. mit den Worten:

Das Wohl der Meinigen zu suchen,
Hat Gott mich aus dem Nichts gerufen.

Noch an eben dem Fenster war ebenfalls ein Fürstenhut darunter der Name F. F. A, und diese Worte:

Bey Fürsten führet nicht ein bloßer
Mensch Gewalt.

Ein frommer Fürst ist Gott in menschlicher Gestalt.

Rosengasse.

In dem Gasthof zum Grünem Baum, deßen Beschreibung uns iezt erst zu Händen gekommen, und den wir also nicht ganz nach seiner Lage in diese anstoßende Gaße bringen müßen, zeigten sich im untern Stockwerk die Namen unsrer gnädigsten Landesherrschaft in einem grünenden Medaillon, auf welche 2. Hände aus den Wolken den Fürstenhut sezten. Neben dem Medaillon stand ein Altar mit einem brennenden Herz; dieser Altar war durch Blumenkränze auf das engste mit ienem Medaillon verbunden; unten die Worte:

So bindet die Liebe.

In der 2ten Etage die Buchstaben: E. A. C. L. schwebend mit einem Rautenkranz umschlungen mit dem Fürstenhut und

Vivat

Vivat, und von dem Auge der Vorsehung bestrahlt. Unter dem Namen zwey bunte Säulen mit brennenden Opfergefäßen, die auch durch Blumenkränze verbunden sind, und dann folgende Unterschrift:

Aus Liebe kömmt Liebe.

In dem Erker:

1) Zwischen zwey hohen Palmbäumen ein mit bunten Guirlanden geschmückter Triumphbogen, und über diesem der fromme Wunsch:

Er wachse wie diese Bäume.

2) An einer Pyramide, zwischen den Namen unserer Erbherrschaft, die Buchstaben E. A. C. L.; die Sonne leuchtet auf sie, und zwey Genien mit Palmzweigen bringen in einem Rautenkranz das Vivat auf die Spitze der Pyramide aus den Wolken herab, an deren Fuß folgende Worte sind:

Das Beten hinauf, das Geben herab.

An dem im Ganzen stark erleuchteten Haus der Rathsverwandtin Frau Schelerin, faßten zwey grünende Pyramiden die Hausthüre ein; sie enthielten die Namen unsrer regierenden und Erbherrschaft, so wie an ihren Postementen Höchstdero Wappen. In dem mittelsten Fenster der ersten Etage, zeigten sich folgende Sinnbilder und Inschriften:

1) Ein Adler mit 4. Jungen gegen die Sonne steigend:

Die Meinigen schlagen nicht aus der Art.

2) Ein gehender Hirsch mit vier kleinen Thieren:

Durch sein Vorgehen führt er sie an.

3) Ein Kopf mit einem Helm:

Du Hofnung dieser Zeit.

4) Ein Lorbeerbaum:

Wird grünen und blühen.

Die 3. Etagen des Schneidermeister Berndtischen Hauses zierten die Namen

unserer

unserer regierenden und Erbherrschaft, so wie die unsers Durchl. Prinzen Ludwig, Prinzeßin Carolina, und des neugebornen Prinzen; sämtliche krönten Fürstenhüte, und bey allen entdeckte sich durch ein Vivat Vivat der heiße Wunsch des treuen Unterthans. Ueber dem Namen des jungen Prinzen zeigten sich nur noch zwischen dem Herzogl. Sächsischen und Gräflich Reusischen Wappen die Devise:

Coburgs Sonne,
Landes Wonne.

An dem Haus des Hrn. Hofagent Dreßel war das untere Stockwerk ganz mit grünen Zweigen bekleidet, und mit etlichen hundert bunten Lampen erleuchtet. In der Mitte war ein großes mit Blumen behängtes Portal, auf deßen Spitze ein grosses Opfergefäß brannte. An beyden Ecken des Hauses waren kleine auf Pyramiden ruhende Pavillons, mit Guirlanden behängt, nnd auf iedem ein brennendes Herz. In den mittelsten Fenstern der 2ten und 3ten

Etage

Etage waren die Namen der Durchl. regierenden und Erbherrschaft mit Fürstenhüten, erste in rothen, und lezte in blauen Medaillons. Zwischen diesen 4. Fenstern hielten zwey Genien, die Vorsicht und ein anderer guter Schutzgeist den Namen E. A. C. L. mit dem Fürstenhut; die Vorsicht hatte ein aufgeschlagenes Buch vor sich liegen, das die Worte zeigte:

Auserwählt, herrlich.

Ueber dieser Vorstellung war zwischen der 3ten und 4ten Etage die fliegende Devise:

Sie leben.

Die Fenster des Erkers in der 4ten Etage hatten das Herzogl. Sächß. Braunschweigische und Gräfl. Reußische Wappen, und zeichnete sich diese ganze Erleuchtung durch den sanften Schimmer der Wachslichter besonders aus.

Vor dem Haus des Herrn Expeditions-Rath Sembach, deßen obere Etage der Herr Hofrath und Geheimde Referendar Göbel bewohnt, standen zwey Palmbäume

me, mit der Aufschrift: vigent. (sie grünen) zwischen diesen ein Altar mit grünen Aesten umflochten, der in einem Gemählde das hohe sächß. Wappen, und den verzogenen Namen des lieben jungen Prinzen mit dem Fürstenhut trug, welche beyde die aufgehende Sonne beschien; an diesen Altar schloßen sich gegen das Haus 4. grünende, unter sich und mit dem Ganzen durch Guirlanden verbundene Pyramiden an. Das Fenster über dem Altar zeigte den Tempel der Vorsicht, mit den Worten:

Die Vorsicht winkt, o welch Geschik,
Im Enkel lebt des Ahnherrn Glück!

Und die zu beyden Seiten die Namen der Durchlauchtigsten regierenden und Erbherrschaft, in Lorbeerzweigen, mit dem der hohen Würde eigenen Fürstenhüten, an Bandschleifen befestigt; alle Fenstern dieses ansehnlichen Hauses, waren bogenweise illuminiret.

In der obersten Etage des sehr wohl erleuchteten Hause des Herrn Rathsverwandten

ten Schneider, warf in dem mettelsten Fenster das Auge der Vorsehung seine wohlthätigen Strahlen auf einen von zwey Engeln gehaltenen Fürstenhut, worunter das treue Herz die Worte setzte:

Ihr Engel wacht bey diesem Fürstenhut für seine Perlen alle,
Daß immer schöner glänzend, nicht eine auf die Erde falle;

Unter diesem Fenster in der ersten Etage, hiengen an zwey Pyramiden die Namen unserer Durchl. Erbherrschaft, die zwischen sich ihres lieben Prinzen Namen hatten, mit der Devise:

Und du o Himmelsauge blick herab auf unsern Fürstensohn,
Bau Länder Glück durch Ihn, gründ' immer fester seinen Thron.

Das Haus des Herrn Landschaftsconsulent Pertsch.

In dem Bogen des erleuchteten Portals beschien das Auge der Vorsehung, zwischen zwey Genien die durch grünes

Laub-

Laubwerk verbundenen Namen unseres jungen Prinzen und seiner Durchl. Eltern unter ihnen ein Herz mit der Inschrift:

Les voeux les plus ardents au Ciel pour la Serenissime Maison Ducale de Saxe Cobourg Saalfeld.

(Die heißesten Wünsche zu den Himmel für das Durchlauchtigste Herzogliche Haus zu Sachsen Coburg- Saalfeld.

Unter dem Herz folgender deutscher Vers:

Seht nicht auf den äusern Schein.
Seht nur auf das Herz allein.

Und zu beyden Seiten diese Worte Ovids:

Ut desunt vires tamen est laudanda voluntas,
Hac ego contentos auguror esse Deos,
Haec facit, ut veniat pauper quoque gratus ad aras,
Et placeat caelo non minus agno bove.

(Wenn die Kräfte fehlen, so ist doch der gute Wille lobwürdig, mit diesem ist selbst die Gottheit zufrieden; durch ihn ist der Arme auch vor den Altären angenehm, und seinem Lämmchen giebt der Himmel gleichen Werth mit dem fetten Opferstier.)

Den Schluß dieses Transparents machte der Tag des Kirchgangs unserer Durchl. Erbprinzeßin:

Coburgi die XV. Februarii MDCCLXXXIV.

Das Haus des Herrn Hofadvocat Bürner.

Ein schönes grünendes, mit bunten Lampen erleuchtetes Portal faßte die erste Etage des Haußes ein, und bunte geschmükte Hecke umgaben die Fenster der 2ten und der 3ten, die der Herr D. und Profeßor Hornschuh innen hat; hier stand noch in der Mitte der Hecke eine Nische, in deren Tiefe der Name E. A. C. L. glänzte. Zwischen kleinen Bäumchen waren die Namen

m en unserer regierenden und Erbherrschaft; geschmückte Blumenstöcke füllten die noch leeren Plätze dieser uns in eine sanftere Jahrszeit versetzenden Vorstellung.

Das Haus des Herrn Hofcommißär Schubarth:

Die 2. ersten Fenster enthielten die Bildniße unserer Durchl. regierenden nnd Erbherrschaft, und das dritte den iungen Prinzen in der Wiege, den ein Engel im Begrif ist mit einem Lorbeerkranz zu krönen; durch die 3 Fenster lief folgende Devise fort:

1) Wer schützet mich im Jubel unsrer
Freuden?
Mein Schutz beruht auf diesen hohen
Beyden!
2) Gnade und die Liebe, in Purpur
eingewebt;
3) Und dieses Pfand der Liebe, um das
sein Engel schwebt.

Im vierten Fenster waren an einer Pyramide die Namen unsers Durchl. Prin-

zen Ludwig, Prinzeßin Caroline, und der 3. iungen Prinzeßinnen S. A. I, mit der Devise:

Blühe großes Fürstenhaus,
Leb die spätsten Zeiten aus!

Das Rittwegerische Haus:

In den Fenstern die Namen unsers hohen Fürstenhauses in Medaillons mit Fürstenhüten, und über der mit einem grünen Bogen verzierten Hausthüre die Worte:

Das Fürstliche Hauß Coburg in Sachsen,
Das laß Gott blühen und wachsen.

Sämtliche 16. Fenster des Herrn Hofrath und Stadtsyndicus Prätorius hatten eine starke pyramidenformige Erleuchtung; in der Mitte waren zwey durchscheinende Gemählde!

1) Auf korinthischen Säulenwerk ruhete ein marmorner Obelisk; zu deßen rechten aus einer blühenden Landschaft ein alter

alter Rautenstock sich erhob, deßen iüngster Zweig den Obelisk umschlang, und von einem Engel durch die Mitte des von dem Auge der Vorsehung bestrahlten sächsischen Wappens in die Wolken geleitet wurde, mit folgender Ueberschrift:

Friede, Heil und Gottes Glanz,
Flechte sich im Rautenkranz,
Daß die Ehre vom Haus Sachsen,
Möge biß im Himmel wachsen.

2) Auf einem Piedestal ein mit dem Fürstenhut bedekter und mit Eichenlaub und Palmzweigen bestreuter Medaillon, der den Namen des jungen Prinzen mit seinem Geburtstag nach römischer Zeitrechnung enthielt, in dem Piedestal war folgende Inschrift:

Nachdem Du liebster Prinz geboren,
Zur Landeshofnung auserkohren,
So lebe lang Du zartes Reiß,
Zu Deiner Unterthanen Preiß.

Bey dem Herrn Geleitsamtmann **Schmidt** war folgendes Sinnbild mit

Inschriften an den Fenstern. Oben ruhete ein Fürstenhut über 4. Medaillons, die die Namen nnserer Durchl. regierenden Herrschaft und das sächsische und braunschweig. Wappen enthielten; mit der Inschrift:

Uti antiquissima ex stirpe, ita ex connubio exoptatissimo.

(Aus dem ältesten Fürstenstamm, und aus der erwünschtesten Verbindung.)

Rechts und Links krönten Genien die Namen unserer Erbherrschafft mit Fürstenhüten, zwischen denselben folgende Worte:

Principis et amantissimae Coniugis oritur
Spes, Hilaritas et salus publica.

(Unsers Prinzen und seiner geliebtesten Gemahlin Hofnung, Freude, allgemeiner Wohlstand kömmt nun.)

Diese Worte laufen nun ferner in folgenden Chronodistichon fort, das auf einen unter dieser Vorstellung aufgehenden Stern, der einen Erdball bescheint, seinen Bezug hat:

eX orIente LIbet IVCUnDUM Cernere iubar.
(In diesem sehen wir unsere Freude.)
Um den Erdball war die Umschrift: posteritatique en tempora grata parat.
(Der Nachwelt bereitet er die glücklichsten Zeiten.)

Judengasse.

Bey dem Galanteriehändler Herrn Zotz schimmerten die Buchstaben E. A. C. L. durch blauen Grund, mit dem Fürstenhut und einem Rautenkranz gekrönt, mit dem Vivat, und folgendem Reim:

Coburgs Sonne,
Landes Wonne.

In dem von dem Herzogl. Lotto und von den Herrn Hofcommißions-Rath Blümchen mit bewohnten Hause, waren

in dem 1sten und zweyten Fenster der untersten Etage, die Schattenriße der Durchl. Regierenden und Erbherrschafft auf rosenrothen, mit grünem Laubwerk eingefaßten Medaillons, an orangen Schleifen besteſtiget, mit Fürstenhüten; erstere hatten die goldene Unterschrift:

Um Coburgs hohen Fürstenthron,
Glänzt Tugend und Religion.

leztere folgende:

Coburgs Fürstenheil,
Wird dem Land zu Theil.

Die zwey gegenüberstehenden Fenster enthielten die Namen unsers jungen Prinzen auch in Medaillons und in Gold mit folgendem Vers:

Wunsch und Hoffen,
Ist getroffen.

Die zweyte Etage zierten bunte Pyramiden, mit den Namen unserer Durchl. Herrschaft, und die dritte eine vollständige einfache Erleuchtung.

Das

Das Haus des Königl. Preußischen Salz-Factor Beyer:

Durch die untersten Flügel der 8 Fenster der ersten Etage las man in großer fortlaufender Schrift:

Mit Gottes Seegen grüne, blühe, wachse auch mehre sich das ganze Durchlauchtigste Fürstenhaus zu Sachsen Coburg Saalfeld.

Ueber dieser waren silberne Bögen, welche auch in der obern, von der verw. Frau Aebtin Frommann bewohnten Etage, nebst goldenen Schleifen, bunten Bouquets und unter diesen geschmückte Blumentöpfe angebracht waren.

Wir kommen nun zu der Erleuchtung eines armen Bürgers, der durch eine ganz naive Vorstellung der Eigenschaften seiner Wohnung, den Werth seiner Theilnehmung wirklich erhöhet hat, er schreibt in seine Fenster:

Es freut sich groß und klein,
Wie auch der Meister Köberlein.

Mein Licht brennt gar duster,
Ich bin ein armer Schuster,

Der Gasthof genannt die Ruppen,
Hat viel Fleisch und wenig Suppen.

Bey dem Tuchmacher Meister Kempf blickte das Auge der Vorsehung auf einen Baum herab, deßen Früchte in aufsteigender Linie die Namen unserer Durchl. regierenden und Erbherrschaft, und des kleinen Prinzen enthielten, mit der Devise:

Das Durchlauchtigste Haus, Coburg
und Saalfeld zu Sachsen,
Das laße Gott stets blühen und wachsen.

Unter diesem die biblischen Worte: Ach Herr höre, ach Herr, sey gnädig, Ach Herr, merke auf und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, Mein Gott: denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genennet.

In der obern Etage, des Herrn geheimen Raths und Obristen von Heldritt

Woh-

Wohnung, waren in dem mittelsten Fenster zwey mit einer weißen Schleife zusammen gebundenen Palmzweige; in jene waren zwey Füllhörner miteingeflochten, die ihre Früchte auf den beyden Seiten der Palmzweige herabfallen ließen; zwischen den Palmzweigen standen die Worte:

Ununterbrochen ströme der Seegen des Himmels auf Ernsten und sein hohes Fürstenhaus herab. Früchte, Bäume Blumen und die Namen unsers Ernst von aufgehenden Sonnen beleuchtet, zierten die übrigen 8. Fenster dieser Etage.

Der Lebküchler Meister Trautner stellte folgendes reizende Gemählde dar. Ein junger Bauernpursch ist unter einer Eiche beschäftigt den Namen unsers Prinzen in die Rinde zu schneiden. Mit E. und A. ist er bereits fertig. Ein schönes, junges Bauernmädchen sitzt vor ihm und zeigt ihm, wie er recht glücklich den Namen gar einschneiden könne, und zwey ihr aus der Hand gefallene Rosen geben uns zu er-

kennen,

kennen, daß ihrem Herzen der Name, der eingeschnitten wird, gar keine gleichgültige Sache sey.

Hinter der Mauer beym Spitalthor

Brachten die auf der Stadtmauer befindlichen Pyramiden eine vorzüglich gute Würkung hervor. Jede dieser Pyramiden war 7. Schuhe hoch, ohne die golden sich zeigende Eichel, die auf jeder Spitze noch angebracht war. Die Pyramiden waren theils roth, theils grün und enthielten noch über dieses sowohl die Herzoglichen Namen als Wappen. Die Namen der Theilnehmer dieses glücklichen Einfalls verdienen allerdings genannt zu werden: Herr Kellerschreiber Hofmann, Flohrschütz, Freund, Kraussholt, Schmidt, Schneider, Strubel, Appenfelder, Probst.

Sonst zeigte sich in dieser Gegend noch folgendes:

Die Hebamme, Frau Rattichen, sagte uns auf zwey stark erleuchteten Pyramiden im schönen Stolz ihres Herzens, daß sie, als die glückliche Hebamme bey der Geburt dieses Prinzen, sich doch früher, als wir uns alle, hatte freuen können. Auf der einen Pyramide las man:

Verzeyht mir meinen Stolz, ihr lieben Leut,
Ich hab mich doch zuerst gefreut.
Ich rief zuerst: Victoria!
Ein Prinz, ein Prinz, ein Prinz ist da.

Uud auf der andern:

Es geb zu eurer Freud
Was jeder geben kan;
Die alte Ammenfrau ist immer vornendran;
Was alle diese Freud erregt,
Hab ich in euerm Schoos gelegt.

Für-

Fürstenhüte, Namen und Wappen schmückten und füllten die übrigen Theile der Pyramiden. Auch war das Haus selbst mit vielen Lichtern erleuchtet.

Beym Drechslermeister Probst: zwey Wiegen; in der einen lag ein Kind und dabey die Ueberschrift,

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben.

Die andere Wiege stand leer mit der fortlaufenden Devise:

Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' uns hinfort mehr beschern.

Ueber der Wiege, wo das Kind lag, war ein Lorbeerkanz aufgehängt, unter welchem man die Worte las:

Schlaffe sanft in deiner Wiegen,
Zarter Prinz und schlummere du!
Werde groß uns zum Vergnügen,
Stadt und Land ist iezt in Ruh,
Da du uns Prinz bist nun geboren,
Zu unsrer Wonne auserkohren.

Eine

Eine zweyte Vorstellung zeigte einen Tempel, in deßen Mitte ein Altar und nicht weit davon ein Rauchfaß stand, darüber brannte der Name des Prinzen.

In der

Großen Johannisgasse

hatten außer einfachen vollständigen Erleuchtungen der Herr Landcammerrath Stockmar und der Herr Cabinetsteinschneider Walter noch besonders folgende Decorationen angebracht. Erster hatte in seinem zweyten Stockwerk drey Gemählde: 1) In einer weiten Gegend steht eine Säule unten den Strahlen der Vorsehung. Ein Engel kömmt und hängt an der Säule die Buchstaben E. A. C. L. auf: die Worte: Desuper demittitur (Geschenk des Himmels.) 2) Ein Altar auf dem ein Dankopfer angezündet ist. Die Devise Ascendit in altum soll uns sagen, daß das Opfer dem Himmel angenehm sey. 3) Abermals ein Altar, auf dem ein Fürstenhut liegt, den

eine Hand aus den Wolken mit Blumen bestreut, dabey die Worte: Desuper eniteo (Ich glänze von oben herab. Lichter erleuchteten die übrigen Stockwerke.

Letzterer hatte die fünf untern Fenster seines Hauses auf die Weise verziert, daß 1) Die Worte: Es blühe Ernst Anton Carl Ludwigs hohes Wohl, in großer römischer Schrift brannten, und 2) Die sprechend getroffen gewesne Bildniße unsrer Erbherrschaft in Blumengewinden sich zeigten. 3) Ein kleiner Cupido ritt auf einem Pegasus, um die Liebe zu Wissenschaften und Künsten anzudeuten; die Devise lautete:

Coburgs gnädiger Fürstenstamm regiere, glänze,
Weisheitsvoll ohne Gränze.

Und alles dies wurde durch schicklich angebrachte Guirlanden und viele Lampen gehoben.

In der Gaße beym Zeughaus zeigte sich das sehr ansehnliche Gebäude, die Ahlische Hofbuchdruckerey, in einer mit vieler Sorgfalt und Fleiße bewürkten Erleuchtung. Die zwanzig Fenster der beyden Stockwerke waren mit Lichtern und das italienische Dach mit gläsernen Lampen erhellt. Eine Hecke von lebendigem Grün umschloß von außen die ganze Breite des Hauses, die nur durch folgende vier grüne, mit bunten Blumen besteckte und durch Glaslampen erleuchtete Pyramiden auf Piedestals unterbrochen wurde. Jede der innern zwey Pyramiden war mit dem 3. Schuhe hohen und 3. Schuhe breiten Fuß, 16. Schuhe hoch, und die Höhe ieder der äußern zwey betrug mit dem 2. Schuhe hohen und 2 Schuhe breiten Fuß, 12. Schuhe. Die ersten zwey Pyramiden standen $15\frac{1}{2}$ Schuh auseinander; iede der zwey kleinern aber war von der großen 10. Schuhe, 3. Zoll, und vom Hause 3 Schuh, die zwey großen aber 6. Schuhe von demselben entfernt. Alles wurde durch die schon

erwähnte grüne Hecke verbunden und durch Bögen, die mit bunten Bändern umwunden und mit Guirlanden besteckt waren, vereint. Die Fußgestelle der Pyramiden zierten noch Blumengehänge und Kränze. Zwischen den zwey mittlern, 16. Schuh hohen Pyramiden stand ein Altar, $3\frac{1}{2}$ Schuh hoch und 6. Schuhe breit, und auf demselben zeigte sich zwischen zwey von lebendigem Feuer brennenden Opfergefäßen ein 5. Schuhe und 7. Zoll hohes eyförmiges Gemähld in einem golden durchschimmernden Rahm mit einer auf dem Rahm liegenden grünen Guirlande. Es war ein Familienstück. In einem Zimmer saß die Durchl. Frau Erbprinzeßin und hatte in ihrem Schoose den jungen Prinzen auf einem Kißen; ihr Durchlauchtigster Gemahl stützte sich auf ihren Stuhl, und spielend mit dem kleinen Bruder umgaben noch diesen Stuhl die drey Durchl. Prinzeßinnen. Linker Hand sah man des kleinen Prinzen Durchlauchtigste Großeltern, Durchlauchtigste Prinzeßin Tante Carolina

rolina und Durchlauchtigsten Oheim, Prinzen Ludwig. Eine Mannsperson lag im Vordergrunde mit gen Himmel gewendeten Blicken auf den Knien und bot sein gefühlvolles Herz lodernd dem jungen Prinzen, der darnach greift, als eine Gabe dar. In golden durchschimmernder Schrift las man am Altar folgendes zur Erklärung:

Opfer des Herzens und Gelübde
für Coburgs Fürsten
Unter heissem Gebet zum Himmel um Erhaltung,
Seiner und ihrer Gnade.

dargebracht v. R. A. W. Ahl.

An den vier Pyramiden waren in eyförmigen, mit golden durchscheinenden Rahmen versehenen Gemählden folgende Tugenden noch angebracht: Der Glaube, die Liebe, die Hofnung, der Friede, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Gedult, die Beständigkeit —

Diese acht Tugenden zeigten sich alle in weiblichen Gestalten und folgenden Zeichen, die 1ste hielt ein offenes Buch in einer und ein Kreuz in der andern Hand, die 2te legte eine Hand auf die Brust, mit der andern hielt sie ein flammendes Herz, die 3te hielt einen Anker, die 4te hatte in der einen Hand ein Füllhorn und in der andern einen Palmzweig, die 5te faßte mit der einen einen Spiegel und mit der andern Hand einen Schlüßel. Von der 6ten ward eine Waage und ein Schwerdt gehalten, die 7te faltete die Hände und gieng mit einem Joch auf den Schultern über Dornen hin. Die 8te umfaßte eine Säule.

Salzmarkt.

Beym Herrn Pfarrer Mönch brannten Fürstenhüte Namen und Wappen der sämtlichen Durchl. Herrschaft nebst einer dabey angebrachten hieroglyphischen Vor-

stellung

Cas

stellung der Vorsehung; und in gleichem Geschmack hatte der Schulcollege Herr Riedel seine Wohnung zu erleuchten gesucht.

An dem Flohrschützischen Hause konnte man gleichfalls alles das sehen, was an den beyden eben angeführten Häusern bemerklich gemacht worden ist; jedoch waren hier auch noch anspielende Gemählde mit Devisen in den vier Fenstern, die zu des Herrn Capitains von Schott Logis gehören, aufgestellt. 1) Coburg mit seiner Gegend wird von der Sonne beschienen. Die Buchstaben E. F. S. A. und darunter E. A. C. L. brannten nebst der Devise:

Wie glücklich ist dies Land, bey Ernst
und Antonetten,
Es sieht mit größter Lust das, was Sie
gerne hätten,
Den schönen Rautenzweig
Der seinen Ahnen gleich.

2) Drey Sterne blinken am Himmel als die Sonne hervorbricht. Darüber

abermals die Buchstaben E. A. C. L. mit den Worten:

Nach den drey Sternen kommt die
Sonne
Zu Coburgs größter Freud und Wonne.

3) Die Hofnung steht als eine Frauensperson mit einem Anker in der Hand auf einem festen Grund. Darüber die Buchstaben F. F. A. A. C. S. und darunter wieder E. C. A. L. und folgende Zeilen:

Durch Franz-Augustens Wohlergehn
Bleibt Coburgs Hofnung feste stehn.

4) Die Frömmigkeit als eine Frauensperson. Viele Kriegsrüstzeuge liegen um sie. Darüber die Buchstaben C. U. A. und L. C. F. mit der Devise:

Bey Carolinens Frömmigkeit und
Ludwigs tapferm Muth,
Da hat es einstens ganz gewiß auch noch
die Nachwelt gut.

Diese

Diese sämmlichen Durchlauchtigsten Namen waren mit Fürstenhüten bedeckt und hatten Palmbäume zur Seite.

Grafengasse.

Das durchaus sehr vollständig erleuchtete Haus des Schneidermeister Paulus zeigte nicht nur die gewöhnlichen Verzierungen als Namen ꝛc. sondern auch im Erker ein besonderes Gemählde mit einer Devise. Der Vollmond und die Sonne standen zugleich am Himmel, letztere warf ihre Strahlen auf das Schloß zu mit den Worten:

Ein Phänomen von Morgen her erschien am Horizonte,
Zur Augen Weide
Zur Landes Freude.

In dem Scherlitzkyschen Hause, in welchem auch der Herr Grenadierlieutenant von Volgstädt wohnt, fand man folgende

durchscheinende Bilder: 1) Ein Opferfeuer brannte auf einem Altar, deßen Fuß mit Blumen bestreut war; dann die Buchstaben F. F. A. und A. C. S. mit den Worten, **Gott erhört und seegnet.** 2) Die hinter einem Berg hervorkommende Sonne wirft ihre Strahlen auf die Buchstaben E. A. C. L. dabey die Worte: **Gott beschützt.** 3) Zwey Pyramiden mit E. F. und S. A. und der fortlaufenden Devise: **Und Gott erhält.** Die übrigen Fenster hatten eine sehr starke Erleuchtung durch Lichter und Lampen erhalten.

Der Herr Hofprediger **Hohnbaum** hatte in seiner Wohnung das zweyte Stockwerk sehr stark durch Lichter erleuchtet, die sechs Fenster des ersten Stockwerks aber durch Gemählde gefüllt. Hogarth und Chodowiecky haben uns stumme Romane von der comischen Gattung gegeben, zu denen sich jeder den zusammenhängenden Text leicht hinzudenken kan. — Hier etwas von gleicher Art, nur aber ernsten,

großen

großen Inhalts. Das leben eines edeln und guten Fürsten war von der Geburt bis zum Grabe in den sechs Gemählden durchgeführt. Der Beginn eines Fürstensohns kan wohl nicht süßer und liebenswürdiger gedacht werden, als wenn ein Volk, eingedenk des Guten, das es immer unter einem Fürstenstamm genoßen hat, den Himmel um einen neuen Sproßen dieses Stammes anfleht, und wenn endlich der Himmel diese Bitte gerecht findet und sie gewährt. Diese Betrachtungen wurden durch die zwey ersten Gemählde lebendig dargestellt. Das erste führt uns in einen Tempel. Ein Altar auf dem Weyhrauch brennt, steht im Vordergrund; um ihn liegen Greiße und Matronen, Jünglinge und Mädchen auf den Knien, und ihre Bitten kommen tief aus dem Herzen, das sagt uns jedes Gesicht. Die Ueberschrift: Vom Volk erbeten. Das zweyte enthält die Gewährung der Bitte des Volks. Im Morgengrau liegt die Stadt und Veste Coburg, auf die sich

sanft ein lieblicher Knabe aus den Wolken herunter senkt. Die Ueberschrift: Vom Himmel geschenkt. Die Bitte des Volks wäre nun erfüllt; aber doch wohl nur halb? denn die tausend Gefahren, die, bey aller menschlichen Aufsicht, uns so leicht in unsern ersten, unerfahrnen, wehrlosen Jahren treffen können, wie leicht wäre es diesen das Erbetene wieder zu rauben, wenn ihn ein Schutzengel nicht dafür bewahrte. Im dritten Gemählde wandelt der Prinz als ein halb nakter Knabe einsam bey Sträuchen, und eingefallnen Schlößern vorbey; aber ihn trift kein Ungemach, denn sein Engel hält sein Schild über ihn. Die Aufschrift: Allmächtig beschützt. Und nun tritt nach dem Lauf der Dinge die weise Erziehung ein. Das vierte Gemählde zeigt uns den Prinzen als lehrbegierigen Schüler. Er steht bey der sitzenden Göttin der Weisheit und wird unterrichtet; die Werkzeuge der Kopf und Herz bildenden Wissenschaften und schönen Künste

liegen um ihn. Die Ueberschrift: Von der Weisheit erzogen. Der Fürst, der von seinem Volke erbeten, vom Himmel geschenkt und beschützt und mit Weisheit erzogen worden ist, kan der anders als mit Weisheit auch regieren? — er wird sein Land als eine einzige große Familie und sich als den Vater dazu betrachten — In diesem liebenswürdigen våterlichen Anstand zeigt uns das fünfte Gemåhlde nun den Prinzen als Regenten, der mit einer Gesetzrolle in der Hand auf einem erhabnern Ort steht; ein gemischter Haufe Volks hat ihn umgeben und erwartet Entscheidung von ihm. Die ruhigen, harmlosen Gesichter zeigen, daß er Recht spricht, die Ueberschrift: Einst Vater seines Volks. Wer als Vater sein Volk regiert, tritt nach dem Wunsche seines Volks spåt von dieser Erde ab. So wird jetzt im sechsten Gemåhlde unser Prinz als Regent, der unter vieler, mühevoller Arbeit grau und des Lebens satt geworden ist, theilnehmend von einem

freund-

freundlichen Genius zur Ruhe in einen auf der Höhe liegenden Tempel geführt — und wo kan ein guter, weiser Fürst seine Ruhe anders finden, als — im Tempel der Unsterblichkeit: die Ueberschrift: **Spät eingegangen im Tempel der Unsterblichkeit.** Diese Erleuchtung war also etwas mehr, als fürs Aug, sie war ein Stück fürs Herz. Als Urtheil übers Ganze schreiben wir eine Stelle aus einem gedruckten Brief *) eines Frauenzimmers d. d. Ilmenau den 27. Febr. 1784 ab, weil es dem unsrigen ganz entspricht. „Es war „nicht das prächtigste, auch nicht das schön„ste, aber doch gewiß das rührendste, in„tereßanteste, religiöseste und schmeichelhaf„teste.„

Eben dieses Frauenzimmer drückte ihren Beyfall über diese Erleuchtung durch einige Thränen aus **); und das war auch der

*) s. das zehnte Stück der Arnstädtischen wöchentlichen Anzeigen und Nachrichten, p. 38.

**) s. angef. Ort.

der rechte Beyfall, der dem rührendsten und dem intreßantesten nur allein gehört.

Im rudolphischen Hause hatte der Buchdruckerverwandte Herr Krieger drey Fenster stark und schön mit Lichtern erleuchtet und im vierten auf dunkelm Grunde brannte ES LEBE! unter diesem zeigte sich ein Fürstenhut, an dem mit grünen Bandschleifen ein rothes Oval hieng, worauf man den Namen des jungen Prinzen mit den darunter stehenden Worten:

WUNSCH UND HOFFEN
IST GETROFFEN.

lesen konnte. Die Schrift und die im Oval angebrachten Buckeln stellten sich wie das schönste Gold dar.

Vor den beyden Christgrunerischen Häusern, welche der Herr Hofrath Gruner und der Herr Hofdiaconus Saalmüller bewohnen, stand ein grün bekleidetes Portal; die beyden Säulen deßelben, so wie der Bogen, waren schlangenweis mit gläsernen Lampen und Blumenzweigen umwunden,

wunden, welche oben in der Mitte des Bogens in einen Blumenstraus und in einer Bandschleife zusammenliefen, an welcher zwey ebenfalls mit Lampem erleuchtete Blumengehänge befestiget waren, die sich rechter und linker Hand an dem Obertheile der Säulen in Bandschleifen verlohren. Neben dem Portal war die Mauer des Haußes mit kleinen in geschobenen Vierecken gestellten Lampen erleuchtet. Alle Fenster beyder Häuser waren ringsherum mit Lampen eingefaßt und noch in der Mitte eines jeden eine Pyramide durch rothe Lampen angebracht; unter den mittelsten Fenstern des ersten und zweyten Stocks des größern Hauses befanden sich zwey von innen erleuchtete und mit Blumenkränzen und Blumengehängen eingefaßte, auch mit Lampen gezierte Medaillons, deren dieser die fürstlichen Namens Buchstaben E. A. C. L. zwar verschlungen, aber in verschiedenen Farben; jener aber einen Palmbaum, mit der darüberstehenden Sonne und der Aufschrift: **Wachse und blühe** darstellte. Unter

ter den übrigen Fenstern aller drey Stockwerke sahe man Blumengehänge, welche durch gläserne Lampen erleuchtet waren. Ueberhaupt aber war die ganze Erleuchtung dieser beyden Häuser eine von denen, die dem Auge die meiste Unterhaltung gewährten.

Das Brücknerische Haus war sowohl gegen die Grafen= als Schloßgaße stark erleuchtet. In der mittelsten Etage, der Wohnung des Stadt= und Landchirurgus Herr Mevius sahe man die sämtlichen Namen, Wappen und Fürstenhüte, der Name des jungen Prinzen aber stand an einer Pyramide unter grünenden Bögen und dem Auge der Vorsehung.

Nachtrag zur Judengasse.

Aus Versehen sind in dieser Gaße drey Häuser vergeßen worden; der Leser muß daher mit uns nochmals einen Spatziergang in diese Gaße machen und erstlich betrachten

ten das Haus des Meister Pfrängers, das eine sehr vollständige Erleuchtung erhalten hatte; der Eigenthümer selbst hatte in dem von ihm bewohnten ersten Stockwerk nicht nur unter Fürstenhüten die Namenszüge der regierenden und Erbherrschaft sondern auch noch über die unter einem Fürstenhut in goldner Schrift sich zeigenden Buchstaben E. A. C. L. den Reim:

Prinz Ernst Anton Carl Ludwig werde
Groß, fromm, geschickt zu Fuß und auch
zu Pferde.

und endlich im Erker noch einen großen Kronleuchter angebracht. Im zweyten Stockwerk hatte der jetzige Inwohner Herr Secretär und Profeßor Quehl und im Hinterhauße der Herr Hofrath und Leibmedicus Hornschuh sehr ansehnlich mit Lichtern erleuchtet. Und so sahe man auch vollständige Hauserleuchtung, Fürstenhüte, Rautenkränkränze und die hohen Namenszüge beym Meister Mechthold und Meist. Neubert.

Schloßgasse.

Das Haus des Herrn Rath Fischers, in welchem zugleich der Herr Hofmarschall von Wangenheim und der Herr Hofrath Aulig wohnen, hatte auf folgende Art seine Erleuchtung erhalten. Zwey 16. Schuh hohe Pyramiden bildeten ein Portal. Jede dieser Pyramiden war auf zwey Seiten mit 60. kleinen Lampen behängt und auf ihren Spitzen hatte man zwey große Lampen mit buntem Feuer angebracht, aus welchen zwey große Flammen emporschlugen. Eine mit Lampen behängte Blumenschnur verband die beyden Pyramiden. Auf der Blumenschnur ruhete ein 8. Schuh weiter, in eine ovale Rundung gezogner Rautenkranz, in welchem die Anfangsbuchstaben, E. A. C. L. des Namens unsers Prinzen zu sehen waren. Ueber diesen 3. Schuhe hohen erleuchteten Buchstaben war der Fürstenhut und unter demselben das Vivat angebracht. Auf den Seiten der Pyramiden sah man bunte Lampen. Beym Herrn Hofrath Aulig zeigte sich noch ein

transparentes Gemählde: Eine Spitzsäule verlohr sich in Wolken und brechenden Strahlen. Am Fußgestell stand mit groser Schrift: Vive. Tuis patriaeque. diu. virtutis. alumnus. Saxoniae. Vincas. nomina. clara. Ducum. (Zögling der Tugend lebe für die Deinen und für das Vaterland lang, werde berühmter noch als Sachsens berühmte Fürsten.) Ein Genius hielt mit der linken Hand ein Füllhorn und mit der rechten an einer Schleife das Bild des jungen Prinzen, um welches der volle Name desselben stand.

Kirchhof.

Beym Herrn Stadtkirchner Popp und dem Mahler Herrn Rauscher sah man nicht nur ein sehr gut geordnetes Portal und Bügen von lebendigem Grün, mit Blumenkränzen umwunden und durch viele Lampen, wie das ganze Haus, erleuchtet, sondern auch ein transparentes Gemälde. Und wie kann einem Großen, der die Kunst schätzt, ein Künstler bey einer solchen Gele-

genheit

genheit seine Freude natürlicher zeigen, als dadurch, wenn er die Wissenschaften und Künste opfern läßt? — Ein solches Opfer also sahe man hier. Minerva machte die Hauptfigur, sie stand angethan mit allem ihren göttlichen Schmuck und ihren Zeichen; die Göttin, die das Pallet hielt, war mit spähender Betrachtung bezeichnet. Am Fuße des Altars war eine Büste angelehnt. Ein Versuch, den die Muse der Bildhauerey schon an dem Kopf unsers Prinzen gemacht hatte. Ueber dem Altar schwebte im Sonnenglanz ein Genius und hielt die Buchstaben E. A. in einem Medallion.

Die Namen des sämtlichen höchsten Durchl. Herzoglichen Hauses las man in golden durchscheinender Schrift beym Schulcollege Herrn Adam.

Der Herr Rektor Dinkler hatte die ganze lateinische Rathsschule erleuchten und in der Mitte der Fenster des ersten Stockwerks eine Pyramide mit Fürstenhut und Wappen anbringen lassen. Ueber der Pyramide

ramide las man ein Gloria in excelsis Deo, und am Fuß derselben

Vivat
Erneſtus Antonius Carolus Ludovicus
Patriae pietatis imago.

(Es lebe Ernſt Anton Carl Ludwig, der angeſtammten Frömmigkeit Bild.) Beym Herrn Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent D. Bagge waren zu Folge der eingeſchickten und hier abgedruckten Nachricht folgende Erfindungen angebracht: Vor der Hausthüre war ein großes grünes Portal, an deſſen Seiten ſich zwey Pyramiden anſchloſſen, die wie das Portal durchaus mit Lampen erleuchtet waren. Dieſes trug oben den Fürſtenhut mit Schleifen geziert und gleich darunter den Namenszug des neugebornen Prinzen, jene zeigten in goldner Schrift die Namenszüge der Regierenden und der Erbherrſchaft. Von dem Portal an zog ſich eine mit ſehr dicht gehängten Lampen erleuchtete Allée durch den Hausſaal und den daranſtoßenden Garten und

endigte an dem Gartenhause, welches dem Eingange gerade entgegen steht, und eine Länge von 112. Schuhen beträgt. Bey dieser Allee wechselten 13. grüne bedeckte Bögen und denn viele Bäume mit einander ab, die aber alle durch grüne Halbwände verbunden wurden. Das Fenster über der Gartenthüre zeigte transparent unter einem Fürstenhut die Buchstaben E. A. C. L. zwischen zwey creuzweiß zusammengebundnen grünen Palmzweigen, welches alles viele Sterne umgaben. Am Gartenhaus selbst befand sich dann ein Gemählde, das in vier Fächer eingetheilt war und das oben die allgemeine Ueberschrift hatte, **Unsre innigsten Wünsche und Hofnungen für unsern geliebten Prinzen E. A. C. L.** Im ersten Fach zeigte sich, ein Engel, der unter dem Auge der Vorsehung, ein Kind mit der einen Hand führt, und mit der andern ein Schild vor demselben hält, auf welches einige Pfeile zufliegen, dicht darüber steht, Matth. 18, 10. Ps. 91, 9 — 16. und über allem die Ueberschrift: Vorsicht er-

halte und beschütze ihn! Im zweyten wandelt ein Jüngling mit einem aufgeschlagenen Buch und darauf gerichteten Augen einem Berg zu, auf dessen Spitze ein Tempel steht, zu dem ein eigner Weg führt. Oben vor ihm erleuchtet der heilige Geist in Taubengestalt und ein großer Stern diesen Weg. Ueber dem Haupte des Jünglings schüttet sich ein Füllhorn aus. Zwischen diesem und dem Haupte steht Joh. 1, 8. B. Weish. 9. Jesa. 32, 8. Ueber allem aber die Ueberschrift: Weise werde Er fromm und glücklich. Im dritten sieht man einen auf seinem durch Stufen erhöheten Thron mit dem Scepter in seiner Rechten, im Fürstenhut und Kleide unter einem Baldachin, über welchem die Sonne in vollem Glanze steht, sitzenden Fürsten, vor welchem so wie unten an den Stufen des Throns viele Unterthanen stehen, die mit aufgehobenen, an den Mund zum Huldigungskuß gelegten und ausgestreckten Händen ihm zusichern. Letzteres drückt sich auch gegen den Herrn, über dessen Haupte Ps.

101. 1. Mos. 41, 43. angeführt worden, und gegen darüber in einiger Ferne ein an einem Flusse grünender und fruchttragender Baum mit der Beyschrift, Ps. 1. stehet, durch die Worte, Gott seegne Dich unser Geliebter, aus. Dabey noch die über alles dies fortlaufende Devise: Glück und Liebe seines Volks. Endlich im vierten erscheinet ein hochbejahrter Fürst am Stecken, vor dem ein Engel steht, der ihm die Hand bietet, um ihn den hohen und steilen Weg bis in die Wolken hinauf zu helfen, in welchen der Heiland der Welt mit einem Creutz in der linken und mit einer Krone in der rechten Hand sich sehen läßt und seiner erwartet um sie ihm aufzusetzen. Ueber dem Haupte des hochbejahrten Fürsten steht, Sprüchw. 16, 32. Dann 2. Timm. 4, 7. 8. 1. Mos. 49, 18. Hinter dem Fürsten aber steht von den Unterthanen herauf, Noch immer zu früh. Ueber alles dies läuft aber die Devise mit den Worten fort: alt und Lebenssatt dann seelig. An dem Hause selbst aber waren nicht nur alle

Fenster erleuchtet, sondern in den drey mittlern erblickte man auch drey transparente Gemählde: 1) Ein Altar mit drey Stufen, auf demselben brannte ein Opfer, dabey die Worte Bet-Opfer. Auf der obersten Stufe des Altars zeigten sich 8. größere und 3. kleinere brennende Herzen, um die von unsrer Durchl. Regierenden auch Erbherrschaft, Prinzen und erwachsnen und kleinen Prinzeßinnen unsers erhabnen Fürstenhauses dadurch anzuzeigen, deren höchste Namen auch den Anfangsbuchstaben nach in jedem Herzen angeschrieben waren, oben über diesen der Fürstenhut, zwey kreuzweise gelegte Scepter und das sächs. Wappen; auf der zweyten Stufe drey dergleichen mit der Ueberschrift, Coburgs Lehr- Wehr- und Nähr-Stand, auf der untersten viele kleinere mit der Ueberschrift, Coburgs Tugend und Nachwelt. Oben darüber das Aug der Vorsehung mit der Antwort, Es geschehe. Ganz oben aber noch die Ueberschrift: Des Fürstenhauses und Volks Herzen erflehn den Fürstensohn. 2) Das Bild

Bild der Gottheit auf einem Thron in Wolken, und aus diesen zwey ein Windelkind herunterreichende Hände. Darunter eine Wiege mit E. A. C. L. und dem sächs. Wappen dazwischen gezeichnet; vor der Wiege Coburg in Gestalt eines Frauenzimmers mit in die Höhe gestreckten Armen kniend, um das Kind in Empfang zu nehmen; gegen dieser über in der Höhe ein Engel mit einer Trommete, aus der die Worte ausposaunt wurden, hochbegnadigtes Coburg! und dabey noch die Ueberschrift: **Gott hört voll Huld das Flehn und schenket ihn uns von seinem Thron.** 3) Die völlige Zeichnung vom ersten Altar wiederholt mit dem Unterschiede; an beyden Seiten des Altars und unter demselben stand: **Dank- und Betopfer.**

Beym Herrn Archidiaconus Scherzer: Das Auge der Vorsehung, Wappen und Namen der regierenden Herrschaft, samt der Schrift, **Siehe des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten.** Ps. 33. v. 18. Und das ist meines

Herzens Freude, in dem einen Fenster, in dem andern aber, zwey Flügel aus den Wolken über zwey Säulen, die mit Fürstenhüten bedeckt waren und die Namenszüge des jungen Prinzen und dessen Durchl. Eltern trugen; dabey die Worte: Er wird dich mit seinen Fittigen decken. Ps. 91, 4. Ja, Ja, es geschehe also.

Beym Herrn Diaconus Frommann: Namen, Wappen und Fürstenhüte, die übrigen Fenster aber bunt erleuchtet.

Beym Herrn Diakonus Mothschiedler: Der Stammbaum des S. Saalfeldischen Hauses, von Johann Ernst nemlich an bis auf unsern neugebornen Prinzen zeigte sich an einer Pyramide, auf welcher ein Fürstenhut sich befand, mit der Ueberschrift:

Stirps salfeldensis, celso de sanguine nata

Ernesti insignis pietate, vigebit in aeua.

(Der Saalfeldische Fürstenstamm, aus Ernst des Frommen erhabenem Blute entsprossen grünt auf immer fort.) Auf der

andern

andern Seite dieses Gemähldes sah man die Abendseite von unsrer St. Moritzkirche und bey dem Namen Ernst Friedrich eine fliegende Taube mit der Ueberschrift:

In terris quondam requiem non nacta columba,
Huc illucque volans, tandem reuolauit in arcam.

(Die Taube, die ehemals kein Oertchen auf Erden fand, wo sie rasten konnte, flog hin und her und endlich in die Arche zurück.) Zu Folge der eingeschickten Nachricht des Herrn Pfarrers war diese Taube aus der Arche des Noah eine Anspielung auf ihn selbst, seine verschiedene Dienstveränderungen und endliche Anstellung bey der St. Moritzkirche.

Beym Schneidermeister Rech: Die Herzogl. Namen, Fürstenhüte, Sonnen und Rautenkränze nebst Ps. 91.

In der grossen Kirchgasse hatte der Herr Hofrath und Amtmann Göbel nicht nur seine Wohnung durchaus sehr ansehnlich erleuchtet, sondern auch in der Mitte

ein transparentes Gemählde angebracht, auf welchem sich ein alter Eichenbaum zeigte, an dessen Aesten die Genealogie unsers Durchl. Hauses angebracht war.

Der im stephanischen Hause wohnende J. F. Richter hatte in seinem ersten Fenster seinen herzigen Glückwunsch durch folgende unter einem Palmzweig angeschriebene Worte zu erkennen gegeben:

Herr Gott schütt Deinen Seegen aus
Ueber das hiesige Fürstenhaus.

Im zweyten Fenster hatte er zwey Fürstenhüte und die Namen der Erbherrschaft mit einer Einfassung von Palm und Lorbeerzweigen brennend aufgestellt — sollten vielleicht die Lichter irgend einem Zuschauer nicht hell genug gebrannt haben, der beliebe die dabey befindliche Devise zu lesen:

Ich armer Schreiber kann nicht mehr,
Drum setz ich nur IIII Lichter her.

Und nun werden sie hoffentlich jedem hell genug brennen.

Das

Das academische Gymnasium stellte sich in einer sehr vollständigen Erleuchtung dar. Die Fenster, die auf dem Kirchhof gehen, waren besonders mit drey Reihen Lichter sehr ansehnlich und die vordere Seite Pyramidenförmig bis unter dem Gibel des Dachs erhellt. In der Directoratswohnung waren auch noch zwey Fenster mit Gemählden besetzt, das eine ließ uns folgendes in einem Medaillon eingefastes Chronostistichon lesen:

en noVa progenIes CoeLo De MIttItVr aLto!
eIa LVX faVsta! d. 2. Ian.

(Siehe vom hohen Himmel wird uns ein Prinz geschenkt — O glücklicher Tag!) Das andere zeigte den nächtlichen, gestirnten Himmel, unten die halbe Erdkugel, auf der ein Kind saß, das mit der Hand auf die Buchstaben E. C. A. L. wieß; wodurch die Anspielung auf den des Nachts gebornen Prinzen deutlich wird.

In dem ganz erleuchteten Hause der Frau Doctorin Bohlmann hatte der Herr

Rech.

Rechnungsrath Gruner sein Logis durch sehr viele bunte Glaslampen und Guirlanden zu erleuchten gesucht und dadurch das Auge des Zuschauers auf eine sehr vollkommne Art befriedigt.

Nägeleingasse.

Bey dem Schustermeister Heyl, zeigte sich ein großes Vivat, welchem er folgende Devise beygesetzt hatte:

Vor allem ist das Höchste,
Lobt und dankt Gott aufs Beste.

Der Schustermeister Neupert hatte in Palmenzweigen, die Fürstenhüte krönten, folgende Verse:

Ich wohne zwar in einer Ecke,
Doch seht, wie ich mein Licht anstecke
Ob mich ein andrer übersteigt,
Mein kleines Haus ist bald erleucht.
Hier pranget freylich kein Gemählde,
Ein guter Wunsch, den ich mir wählte,

Halt

Halt ich für eine Bürgerflicht,
Den will ich auch verschweigen nicht.
Das neue Jahr wenn ich dran denke,
Ein Prinz gebohr'n! Welch ein Geschenke
Vom Himmel! Gott erhalte Ihn,
Laß Ihn in hohem Wohlseyn blühn
Zum Landes Wohl, zu Coburgs Freude!
Ihr Bürger wünschet mit mir heute,
Gott über unser Fürstenhaus,
Breit Leben Heyl und Segen aus!
Mit Freude ist mein Herz gerührt,
Weil alles ist illuminirt,
Bey mir leucht't zwar kein großes Licht,
Doch schadets meiner Ehrfurcht nicht.

Der Schneidermeister Hennig hatte in dem mittelsten Fenster der 2ten Etage seines wohlerleuchteten Hauses den Namen des jungen Prinzen unter dem Fürstenhuth und dem Auge der Vorsehung, mit verzogenen Namen und Laub umgeben, und folgender Aufschrift:

Zu meinem Hause kommt zwar jedermann geloffen,

Doch

Doch heute steht es nur allein der Freu-
de offen,
Die unsern Wunsch erfüllt,
Und allen Kummer stillt.

Peter Rose, ein Melmer, hatte sein Haus mit Bäumen und Lichtern und seine Fenster mit Blumentöpfen verziert, dann hatte er folgende Sinnbilder: 1) Das Bild der Gottheit; 2) die Dankbarkeit, und endlich folgende Verse:

Bey diesem hohen Jubelfest,
Wollen wir vergessen nicht das Best,
Wir wollen alle danken Gott,
Der unser Bitt so gnädig hat erhört.
Wir bitten Gott unsern lieben Herrn,
Er woll uns Glück und Heil beschern,
Er lasse seinen Namen grünen und blü-
hen wie die Rose,
Er lasse seinen Namen werden groſse.
Er schütte seinen Segen aus über das
ganze Hochfürstliche Haus,
Er wolle sie bewahren allezeit,
Biß in die frohe Ewigkeit.

Mezgergasse.

Bey dem Senator Herrn Römhild sahe man: 1. Unter dem Fürstenhuth die Devise:

Wenig Aufwand grose Freud,
Freu' mich doch wie andere Leut.

Unter der Devise den Namen E. A. C. L.

2. Den Vers:

Mein Gott mich auch illuminire,
Und mich mit reinem Herzen ziere;
Wird gleich mein wenig nicht geacht,
So hab ich doch die gröste Pracht.

Die Strumpfwirkerin, Frau Braunewaldin zeigte uns in einem Fenster unter dem Auge der Vorsehung den Namen unsers jungen Prinzen mit dem Fürstenhuth in glänzenden bunten Steinen und in einem andern einen Wasserspritzenden Wallfisch und die verzogenen Namen der Durchl. Regierenden und Erbherrschafft.

Vorstädte.

Vor dem Ketschenthor.

In dem Hause des Gürtlermeister Leicht, welches zum Ketschenthor noch gehort suchte der Cirkelschmidt Meister Hanft, seine theilnehmende Freude durch ein Vivat das Hochfürstliche Haus Coburg und E. A. C. L. unter 2. Fürstenhüten, und durch die Worte: Freue dich Coburg nnd jauchze Du Land zu bezeugen.

Das von dem Meister Leicht selbst bewohnte Haus am Ketschenthore hatte in dem mittelsten Fenster der untersten Etage den Name des iungen Prinzen mit dem Fürstlichen Wappen; in den beyden Fenstern darneben die Namen unserer regierenden Herrschafft von Genien getragen, mit der fortlaufenden und so wahren Devise:

Es

Es liebt und freut sich Stadt
und Land,
Ob dem gewünschten Fürsten Pfand.

In der zweyten Etage stand auf einer, mit dem Fürstlichen Wappen geschmückten Ehrensäule die Gerechtigkeit; an den beyden Seiten der Säule hielten auch zwey Genien die Namen unserer Erbherrschaft mit der Ueberschrifft:

Coburgs Ehre, Landes Freude;
Rufet alle Vivat, heute.

Der Kaufmann Herr Buchenröder hatte in Gesellschaft seiner Hausgenossen, des Herrn Cammerassessor und des Herrn Secretär Facius folgende Erleuchtung.

Ein reich beleuchtetes Portal von lebendigem Grün, mit Guirlanden von Blumen und Perlen geschmükt, deckte die Hausthüre, und Spiegel vervielfältigten die reiche Beleuchtung des Portals auf eine sehr täuschende Art. Drey transparente und mit Perlen verzierte Opfergefässe standen oben auf den beyden Seiten und in der

Mit-

Mitte des Portals, und hell loderte die Flamme aus ihnen empor. Unter der mittelsten zeigte sich der Name E. A. C. L. in einem blumichten Medaillon. Zwey Gemählde mit Inschriften waren in dem mittelsten Fenster der Zweyten Etage. Das erste zeigte eine Menge brennender Herzen zu dem Fuße eines Fürstenthrons mit der Ueberschrift:

So flammt der Niedern Herz für
ihres Fürsten Thron,
Da Gott geschenket hat den Erstgebornen Sohn.

Im Zweyten war das Herzogl. Wappen mit dem Wunsch;

Vivat das hohe Fürstenhaus zu
Sachsen Coburg Salfeld.

Ueber diesen Fenstern waren in der obern Etage die sehr auszeichnend sich darstellenden Namen unsrer gnädigsten Regierenden und Erbherrschaft, und eine sehr vollständige Erleuchtung der übrigen Fenster vermehrte die Würkung dieses Ganzen.

In schönen Medaillons und mit Fürstenhüten sah man die Namen unsrer sämtl. Durchl. Herrschaft bey dem Rothgerber Meister Lobenstein, und bey iedem ein wohlgemeintes Vivat.

Der Blumen- und Samenhändler Herr Dorsch, kündigte sein Gewerbe durch eine bunte Vorstellung allerhand Arten von Blumen und eines Gartens an, aus dessen Mitte zwey Spitzsäulen sich erhuben die den Namen E. A. C. L. trugen, und bey denen der Erfinder den Wunsch äusserte, mit den Producten seines Fleisses einst noch unserm lieben Prinzen aufwarten zu können. Durch sämtl. drey Fenster dieser Wohnung lief die Devise:

Es lebe der Prinz und grüne zur Freude
Des Landes, der Hohen, Getreuen,
Von Sachsen, Braunschweig, Reuß.

Der Schreiner-Meister Zwirner, zeigte auf einem Monument die Namen unserer Erbherrschaft und ihres iungen Prinzen

von

von dem Auge der Vorsehung bestrahlt, mit Zweigen eingefaßt. Auf diese Namen winkt ein guter Schutzgeist mit dem Palmzweig herab, und an dem Monument ist die Inschrift:

Diß Gerücht vergehet nicht.

In dem zweyten Fenster trugen zwey schwebende Engel mit blasender Posaune den mit Palm- und Lorbeerzweigen eingefaßten Namen E. A. C. L. den auch hier das Auge der Vorsehung beschien, mit dem schönen Biblischen Wunsch:

Der Herr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden.

Von den übrigen Fenstern hatte iedes 4. Pyramiden, sie waren auch grün eingefaßt, nnd wohl erleuchtet.

Der Provisoner Fahlenberg, an dem Ketschenthor hatte das ganze Wachthaus, welches ihm auch zugleich zur Wohnung dient, gut erleuchtet, und in den 2.

Fen-

Fenstern der Wachtstube folgende Devisen angebracht:

1. Raus, Provisoner Raus! mit
samt der ganzen Wacht!
Begieb dich an dein Thor, nimm die
Befehl in Acht.
Was Standspersonen sind, den
Landmann auch darneben,
Die sollen ungestört in unsre Stadt
eingehn;
Denn heute ist der Tag, der Tag
der grossen Freude,
Den uns der grosse Gott geschenket
hat zur Beute;
Ernst Anton Carl Ludwig, der lebe,
lebe hoch!

2.) Den Anfang und das Ende,
Mein Gott zum Besten wende.

Zinkenwehr

Der Cammerdiener und Hofmahler Herr Herrmann, hatte in 3. Fenstern folgende Vorstellungen:

1. Den Einzug eines Grossen durch eine Ehrenpforte mit dem Vers:

Das Erbprinzlein zieht in die Welt,
So ganzem Lande wohl gefällt.

2. Die Portraits der gesammten Durchl. Herrschaft, mit den Worten:

Wünscht, daß diß Hohe Haus zu Sachsen,
So immer blühen mög und wachsen:

3. Die Wappen und Namenszüge der Durchl. Erbherrschaft, des doppelt verzogenen Namen des jungen Prinzen, und den Wunsch:

Lang leb' der Neugebohrne,
Der von Gott auserkohrne.

Das Gartenhaus des Herrn Rath und Bürgermeister Gruner, zeichnete sich durch einen bunt erleuchteten Eingang

und durch eine starke Erleuchtung des Ganzen aus.

In dem daran stossenden Haus des Herrn Cammercommissar Glaser zeigte uns Joh. Mich. Birkner, an 2. Pyramiden die Namen unserer regierenden und Erbherrschaft mit dem Vivat.

Die Angermühle des Meister Wittig, hatte ein sehr glänzendes Portal, das ganze Haus war auf das treflichste mit aussen angebrachten Lampen erleuchtet, und that die vollständigste Würkung.

In dem Gartenhaus des Herrn Hofagent Dressel, waren die Fenster mit grünenden Orangenbäumen ausgesezt, an deren Stämmen das Vivat und Fürstenhüte glänzten, darunter aber folgende Verse:

1. Es lebe der Erbprinz nebst seinem
iungen Prinzen,
Zur Freude des Landes und and'rer
Provinzen.

2. Unter den Worten; es lebe das Sachsen Coburgische Haus:

So grün diese Bäume im Winter aussehn,
Soll immer ihr Flor und Wachsthum bestehn.

3. Auf einem Hochgräflich Reussischen Garten ist gewachsen,
Ein Prinz von Coburg Salfeld zu Sachsen.

4. Deß freun wir uns heute,
So Land als Leute.
Und sagen von Herzen:
Es lebe Ernst Anton Carl Ludwig.

Vor dem Judenthor.

Bey dem Tuchscherer - Meister Joh. Erhard Beyer, zeigte sich der Ausbruch der allgemeinen Freude auf folgende Weise.

Rau-

Rautenkränze, Namen des Prinzen waren in den Fenstern angebracht, und darneben die Inschrift:

Ob gleich der grosse Städter lacht,
Und frölich tanzt in Reihen,
Diß glaubt mir nur, mit seiner Pracht,
Wird er mich wenig freuen.
Nur meines Prinzen freu ich mich,
Und Greis und Jüngling so wie ich;
Doch wär, ich tausend Thaler reich,
So thät' ich's wohl dem Hofrath gleich.

Zum Zeichen des Segens den unser junger Prinz über sein Volk einst verbreiten wird, lies der Becker Meister Gottlob Fischer, seinen Namen E. A. C. L. von zwey Händen aus den Wolken mit dem Fürstenhut krönen, zeigte unter dem Namen zwey mit Bändern gebundene

Kornschwangere Garben und darunter den Vers:

Der Himmel mit der Erden
Muß so verbunden werden.

Die Krämerin Forkel hatte in dem untern Stockwerk ihres wohl erleuchteten Hauses die Namen unserer Erbherrschaft unter Fürstenhüten, dann eine freudenvolle Frauensperson mit einer Fackel in der Hand mit den Worten: Sie leuchtet zu Ehren des neugebornen Prinzen; er lebe hoch.

Der Schleifermeister Michel hatte vor seinem Haus ein Portal errichtet, das auf zwey roth und grün marmorirten Säulen ruhete, und mit 200. Lampen erleuchtet war. Oben auf dem Portal strahlte das Auge der Vorsehung. An der Säule zur rechten Hand der gekrönte Name des neugebornen Erbprinzen mit der Devise:

Victoria,
Ein Prinz ist da,
Gott laß ihn lange leben
Und Segen auf ihn schweben.

Auf

Auf der zur Linken das sächs. Wappen in einem Kranz und mit dem Wunsch:

Gott laß ihn blüh'n und wachsen,
Zum besten Regenten in Sachsen.

In der ersten Etage folgende 3. Gemählde und Inschriften:

1. Zwey Genien tragen einen von vielen Sternen umgebenen Mond; dann der Vers:

Zum lieben neuen Jahr,
Bracht unsre Erbprinzeßin, uns einen Prinzen dar,
Diß brachte uns ein Freudenfest,
Drum freuet euch mit uns ihr fremden Gäst.

2. Zwey Genien halten die goldenen Namen der Regierenden und Erbherrschaft mit dem Fürstenhut.

3. Unter einer leuchtenden Sonne trugen abermals zwey Genien die Worte:

Ich verkündige euch große Freude.

Alle übrige Bewohner iener Gegend hatten auch den rühmlichsten Fleiß bey der Erleuchtung ihrer Wohnungen angewendet, und selbst der dortige Brunnen war ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen; sie hatten ihn durch Blumen, Kränze und Zweige, biß auf die Spitze der Kuppel verziert.

Der Provisoner Lödel, am Judenthor hatte bey einer vollständigen einfachen Erleuchtung die Devise:

Gott hat uns're Bitte erhört,
Und hat uns einen Prinzen beschert,
Der sey vor der Welt geehrt.

Der Drechslermeister Döll, hatte den Eingang seines Hauses mit Lampen wohl erleuchtet, vor demselben 2. Spitzsäulen errichtet, und diese, und die Fenster von außen mit bunten Lampen recht gut decorirt, welche letzte auch durch die innere Erleuchtung von Lichtern und durch grünende Zweige das Ganze verschönerten.

Bey der Halbmühle

Hatte der Tuchmachermeister Amend in der obern Etage seines Hauses in 4. Transparents die Namen unsers Ernsts mit dem Fürstl. Wappen, und dem schon einmal vorgekommenen Reim:

Kleiner Aufwand große Freud,
Doch freu' ich mich wie andere Leut.

In der untern Etage zeigte der Musquetirgefreyte **Krämer** durch folgende Verse, aus welchem Gesichtspunkt man seine Erleuchtung ansehen müsse.

Hier wohnt ein Gefreyter Musquetier,
Der hat nicht viel Geld zum Bier,
Doch will er diesen Prinz zu Ehren
Die große Freude mit vermehren;
Er zündet seine Lichter an,
So viel er ihrer finden kann.

In dem wohlerleuchteten Hause des Zeuchwebermeisters Ameis hatte der Tuchmachermeister Johann Heinrich Schindler nebst Fürstenhüten, Namen und Wappen den Reim:

In tiefster Ehrfurcht und schuldigster
Pflicht,
Verbrenn ich dem Prinzen zu Ehren,
auch das lezte Stümpfgen
Licht.

Mühlgasse, an der Lautermühle.

Des Grenadier Habicht Gedanken von der künftigen angeerbten menschenfreundlichen Denkart unsers Ernst, und seine gegründete Vorliebe für sein Vaterland zeigten folgende Bilder und Verse:

1. Ein Adler fliegt nach der Sonne; Ein Habicht hingegen schmiegt sich unter den Namen E. A. C. L. Dann dieser Vers:

Der Adler fliegt nur nach der Sonne,
Ein Ernst der ist des Habichts
Wonne,
Der wenn ihn einst das Alter drückt,
Ihn dann mit Wohlthun noch erquikt.

2. Die Gegend von Coburg als das blumigste schönste Gefilde in welchem Ernstens Name ruht, mit dem Vers.

Coburg bleibt doch stets für uns ein
fruchtbar schönes Gosen,
Denn sonst giebt uns der Sommer
nur Violen, Nelken, Rosen;
Wir aber sehn so früh im Jahr die
allerschönste Frucht,
Die unser Wunsch, die unser Herz,
so lange schon gesucht.

Bey dem Schuhmachermeister Ehrlich, glänzten die Namen unsers Durchl. Erbprinzen und seines Erstgebohrnen unter Fürstenhüten, mit dem Vivat und der Inschrift:

Jehova schaue Segensvoll hernieder,
Vor seines Fürsten Throne singt ein
Volk
Die frohsten Jubellieder.

 Weber.

Webergasse.

Vor dem wohl erleuchteten Hause des Tuchmacher Meister Joh. Caspar Amend, hatte der Drechsler-Meister Döhl, zwey bunt illuminirte Pyramiden errichtet, und bunte Lampen zierten die Fenster der von ihm bewohnten Etage von aussen.

An dem Hause des Tuchscherer und Viertelsmeister Joh. Paul Schneider, war die Hausthüre mit 100. zinnern Lampen eingefaßt; in den mittelsten 2. Fenstern der zweyten Etage zeigten sich zwey Pyramiden an deren einer die Namen der Durchl. Regierenden Herrschaft, in 2. Medaillons unter dem Herzogshut mit der Unterschrift:

Gewünschte Zeiten,

An der andern aber der Namen des jungen Prinzen ebenfalls in einem mit dem Herzogshut bedekten Medaillon mit den Worten zu sehen war:

Mit

Mit allgemeinen Freuden.

Auf eben diese Weise zeigten sich die Namen der Durchl. Erbherrschaft in dem mittelsten Fenster der obern Etage, und unter diesen drükte ein:

Gott hat unsern Wunsch erfüllt,

Die Empfindung iener frohen Zeit aus.

Bey der Tuchmacherwittbe Kochin, war die Hausthüre mit bunten Lampen eingefaßt. In der untern Etage zeigte sich der Name des iungen Prinzen auf blauem Boden in einem Blumenkranz, den zwey Hände an einer rothen Schleife hielten, und auf dessen beyden Seiten unten das Sächs. und Braunschweig. Wappen mit der Unterschrift stand:

Nimm hin du werther Prinz von
mir den bunten Kranz,
Ich hab ihn selbsten Dir mit eigner
Hand gebunden,
Von Blumen mancher Art, die ich
nur hab gefunden.

Bunte Blumen sahe man in den andern Fenstern dieser Etage; in der zweyten Etage auf rothem Grund die golden durchscheinende Namen unserer sämtl. Durchl. Herrschaft mit Fürstenhüten, und in der dritten wohlerleuchtete Bögen von lebendigem Grün.

Der Schuster-Meister Kellner, hatte in IV. Transparents die IV. Buchstaben des Namens unsers Ernst in bunten Einfassungen mit dem Fürstenhut, zu dessen Rechten das sächs. Wappen, und zur Linken ein Stern war, mit folgender fortlaufender Devise:

Gott lasse unsern Hofnungsvollen
Prinzen wachsen,
Zur Freude und Wonne Coburgs
und des Fürstenhauses Sachsen.
Es müsse unter Ihm Gerechtigkeit
und Friede sich küssen,
Und Segen und Heil das ganze Land
geniessen.

Bey dem Scribenten Gruber, im Hübnerischen Hause sahe man an drey Fenstern folgende ovale Transparents:

1. Ein flammendes Herz in einem Kranz von Sternen. 2. die Worte: Ehre sey Gott. 3. den Namenszug E. A. C. L. und 4. dem Sächs. Rautenkranz, beyde unter Fürstenhüten. 5. die Worte: Und dem Vaterland Heil, denn 6. Einen stralenden Stern mit Herzen umkränzt. Die Zahlen 2—5. zeigten auf blauen Grund die Buchstaben golden, auf welche Art sie auch Einfassungen hatten.

Der Schreiner-Meister Stang, hatte in dem mittelsten Fenster seine obern Etage auf einem 5. Schuhe hohen, und 3½ Schuh breiten Transparent den Namenszug unsers lieben Prinzen, in einem mit dem Fürstenhut bedekten Rautenkranz, und darunter die Devise auf einem fligenden Band:

Gott hat unsern Wunsch erfüllt.

Auf eben diese Weise zeigten sich in den Fenstern zu beyden Seiten in 4. Schuhe hoch die Namen unserer Regierenden und Erbherrschaft, in gedoppelten und mit dem Herzogshut gekrönten Rautenkränzen. Dieses alles war auch von aussen stark mit bunten Glaslampen erleuchtet.

In der

Badergasse

hatte der Färber-Meister Heller, die Namen unserer Durchl. Herrschaft und ihrer hohen Fürstl. Familie, dann den Namen des iungen Prinzen und das Sächs. Wappen in sehr würkenden Transparents von verschiedenen Farben.

Steinweg.

Die Länge der Strasse und die dichte Erleuchtung aller Häuser verschaften dem Auge eine der vorzüglichsten Unterhaltun-

gen. Der Spitalthurm war ansehnlich erleuchtet und durch die auf dem Thurm befindliche Janitscharnmusic noch gehoben. Diese Erleuchtung hatten die Herrn Bürgermeister Schmidt, Verwalter Stössel, Appel, Frommann, König, Geyer, Amberg, Mechthold, Hofmann, veranstaltet.

Der Glockenläuter auf diesem Thurm, Doetsch, hatte im Fenster seiner Wohnung das Bildnis seines Thurms und des daran stossenden Weidmännischen Hauses mit der Devisse transparent gezeigt:

Jetz steh' ich da und läute meine Glocken;
ich hab' gebetet die ganze sechs Wochen —
Gott wolle beglücken das Fürsten-Haus,
Drum stell' ich meine Lampen aus.

Sonst hatten der Conditor Meyssel, Namen und Wappen unsers hohen Herzl. Hauses, dann in einem alten griechischen Gefäß eine Pflanze, auf welche die Hofnung, in der Gestalt einer Frauensperson, hinzeigte, hinter ihr die aufgehende Sonne, mit den Worten. für die Zukunft. Alles dies zeigte sich in einem hellen Transparent.

Das St. Georgen-Stift hatte der hiesige Stadtrath stark durch Lichter erleuchten und in Rautenkränze unter einem Fürstenhut die Buchstaben E. A. C. L. samt dem Sächsischen Wappen und dem Ritter St. Georg Transparent mahlen lassen.

Der Schneidermeister Strecker: Zwey runde, 16. Schuhe hohe, auf Marmorart gemahlte Säulen ruhten auf Fußgestellen, die mit Guirlanden behängt waren. Diese Säulen bildeten den Eingang. Ober ihnen zeigte sich das sächsische Wappen nebst den von Glasperlen verfertigten Buchsta-

staben E. A. C. L. und dem Fürsten-hut. Bunte gläserne Lampen waren bey dieser sehr vorzüglichen Erleuchtung gebraucht.

Der Wagschulmeister Fick: drey durchscheinende Gemählde 1. Ein Engel in Wolken mit einem Schild, darin ein Palmbaum mit der Devise:

Es lebe das herzogliche Haus,
Es breite sich wie ein Palmbaum aus.

2. Der Sachs. Coburg-Saalfeldische und der Reuß-Ebersdorfische Stammbaum; wobey der Illuminant folgende Nachricht von sich dem Publicum mittheilte:

Gebohren bin ich nicht zur Canzel, Predigtstuhl,
Jedoch nach Möglichkeit verseh ich meine Schul.
Wenn Du, Durchlauchtigster, wirst auf dem Throne sitzen,

Indessen bleibst Du mein einziges
Ergötzen.

3. Ein Altar mit des Prinzen Namen, Rautenkranz, Fürstenhut, römische Säulen, Baldachin, das Aug der Vorsehung und endlich zwey an Altar kniende, ihre Herzen opfernde Kinder.

Beckermeister Geyer: Ein 16. Schuhe hohes Portal, worauf sich ein Kind von Wachs poussirt, auf einem rothen mit weissem Flor frisirten und silbernen Tressen besetzten Canape liegend zeigte. Zwey Engel standen zur Seite, der eine hielt einen Fürstenhut, der andere aber eine zweyfache Schnur Perlen, welche das Canape hielten, worunter der Name des Prinzen mit grossen Perlen und mit kleinern die Worte des Landes Vergnügen, gestickt waren. Der in demselben Hause wohnende Sticker und Knopfmachermeister Wittig, hatte durch Lampen und gestickte Arbeit sein Logis aus zu schmücken gesucht. Es zeigte sich ein Himmel an dem unter mehrern kleinern

nern Sternen besonders ein grosser Stern hervorblizte, darunter die Namen unsrer Durchl. Herrschaft, in Form eines Herzens, und sämmtlich mit Cristalsteinen besezt, darüber Fürstenhüte vom rothem und weissen Folio mit Perlen besezt und mit Perlen Schleifen garnirt. Die Devise:

So wie der Stern hier glänzt, wird
Ernst Anton einst prangen
Und uns aufs allerschönst mit seiner
Lieb anhangen.

Tuchscherermeister Frommann: die Hausthüre mit lebendigem Grün und Lampen geschmückt; alle Fenster des untern Stockwerks mit Guirlanden behängt, das Ganze stark erleuchtet und zwey Pyramiden, an der einen die Namen der Durchl. regierenden Herrschaft mit den Worten Urbs gaudet (Freude der Stadt) an der andern die der Durchl. Erbherrschaft und des iungen Prinzen mit dem Wunsche Semper vigeant (immer sollen sie blühen.)

Der

Der Gasthof zum goldenen Löwen: Oben die Sonne, darunter die geliebten Namen E. F. und S. A. unter einem Fürstenhut mit einem Rautenkranz eingefaßt, und die dabey befindlichen Sächsischen und Braunschweigischen Wappen von Löwen gehalten. Unter diesem der verzogne Name des jungen Prinzen, den ein Blumenkranz umfaßt und ein Fürstenhut bedekte. Ein Kind in der Wiege, bei der ein Löwe unter Palmen liegt, und dabei die Devise:

Dich brachte Heinrich mit aus dem
dem gelobten Land,
Und liegst anjezo doch bey Ernsten
seiner Wiegen,
Das macht, du bist zu Ihm von
Braunschweig hergesand,
Er soll wie Ferdinand als Held
noch einstens siegen.

Riemermeister Schenk: Fürstenhüte, Rautenkränze, Strahlen der Vorsehung und unter diesen die Namen unsers Durchl. Hauses samt den Wappen. Eine vollstän-

ständige durch schiklich angebrachte Pyramiden noch verschönerte Erleuchtung fand man an diesem Hause.

Rothgerbermeister Dietz: Die Durchl. Namenszüge und darunter die Devise:

Ein frommer Fürstenstamm kann nimmermehr vergehen,
Das wird die ganze Welt am Hause Coburg sehen.

Herr Commissionssecretair Sittig: Hier sah man nicht nur eine vortheilhaft gereihte Erleuchtung, sondern auch folgende zwey glücklich erfundene transparente Gemählde. Auf dem einen zeigte sich der Tempel der Tugend auf einer Anhöhe. Unser Prinz, in der Gestalt eines schönen griechischen Jünglings folgt dem Hercules. Ihr Weg geht nach dem Tempel zu; und der Künstler hat seinen Geschöpfen soviel Ausdruck zu geben gewust, daß wir die ganze Unterhaltung des Gottes und des Prinzen errathen können. Der Prinz schwört seinem Führer ewig der Tugend getreu

treu zu bleiben. Das sagen uns auf das unwidersprechlichste das ernste Aug des Hercules, das halbgeschlossen auf dem Jüngling ruht, und die beteudend aufgehobne Hand des Gottes, die auf den Tempel zeigt — dann die volle Aufmerksamkeit des Prinzen und seine auf die linke Brust gelegte rechte Hand. Der Weg zur Tugend ist mühsam und steil; Genien suchen dem Jüngling diesen Weg durch duftende Blumen zu erleichtern, die sie darauf fallen lassen. — Das andere Gemählde: der Tempel der Unsterblichkeit lag auf einem Berg und die Urne Ernsts des Frommen stand einsam im Thale. Von Thale herauf führte ein Genius einen Greiß dem Tempel zu. Ohne Zweifel soll der Greiß eine Anspielung auf den jungen Prinzen seyn. Er that an der Urne seines großen Ahnherrn die lezten Gebete für sein Land und suchte nun in jenem Tempel Ruhe für lange Arbeit.

Herr

Herr Hofintendant Oppel: Alle Fenster des Hauses waren nicht nur stark erleuchtet, sondern auch mit Guirlanden behängt. In einem hellen Glanz zeigten sich an Pyramiden, denen Lorber- und Eichenbäume zur Seite standen, die sämmtlichen Namenszüge und Wappen unsrer Durchl. Herrschaft, in Rautenkränze und Bandschleifen eingefaßt. Unter E. F. las man Vigeat (Es blühe) Unter C. U. A. und L. C. F. Floreat (grüne.) Unter F. F. A. und A. S. A. und E. A. C. L. Virescat (gewinne Aeste) Unter S. A. Domus Saxonia (das Haus zu Sachsen) unter C. F. und F. I. in aeternum (in Ewigkeit.)

Bürglaß.

Das Waisenhaus war nicht nur in allen seinen Fenstern erleuchtet, sondern über dem großen Thor zeigte sich auch das Herzogl. Wappen, in den zwey untern Fenster die

Na-

Namenszüge unsrer Durchl. Herrschaft und endlich ganz oben an dem Gebäude ein Transparentes Gemählde, davon der Einfall so natürlich und eben deswegen so rührend war; die Waisenknaben und Waisenmädchen lagen auf den Knien, hoben die Hände zum Himmel auf und beteten:

Laß blühen und wachsen
Unser Fürstenhaus Sachsen.

Das Schelerische Haus hatten die dermaligen Bewohner Herr Cammerrath Bühl und Herr Commissionscanzlist Kümmelmann auf folgende glückliche Weise dargestellt. Ersterer hatte an der vordern Seite drey Sinbilder angebracht. Das mittlere zeigte uns einen perspectivischen Tempel in dem ein Priester in alter Tracht ein Kind auf einem Altar dem Herrn darstellte, vor dem Altar zwey Personen kniend um Seegen und Gnade flehten. Zwey Statuen auf den Seiten stellten die Fruchtbarkeit und den Ueberfluß vor und unter

die-

diesen Drey Fenstern war ein Monument mit den Worten:

O Prinz, dem schon mit trunkenem
Entzücken
Ein jedes Herz entgegen flog,
Den späte Enkel zu beglücken
Das Land vom Himmel niederzog;
Erlaube mir, Dir auch zu huldigen
Die tiefe Schrift der Ehrfurcht und
der Pflicht
Verlöscht in meinem Herzen nicht.

An der entgegengesetzten Seite dieses Hauses waren vom letztern folgende drey Vorstellungen angebracht. In der Mitte die mit einem Fürstenhut und Laubwerk gezierte Schrift:

Es lebe Ernst Anton Carl Ludwig.

Zur rechten Seite die Siegsgöttin mit einem Palmzweig in der einen und einen ofnen Buch in der andern Hand mit der Inschrift:

Geschenk des Himmels.

Zur linken die Hofnung mit einem Lorbeerkranz in der einen Hand, und die andere auf ein Ruder stützend, mit der Unterschrift:

Hofnung

Die übrigen 54. Fenster rings ums Haus waren von innen mit Lichtern und Lampen erleuchtet, die leztern aber mit kleinen gefärbten Pyramiden bedeckt, auch aussserdem die Gartenmauer mit einigen hundert Lampen besetzt.

Tünchermeister Römhild: Eine Allee vom lebendigem Grün umzäunte das Haus und in der Mitte zeigten sich an einer mit Guirlanden behängten Pyramide die Buchstaben E. A. C. L. samt Fürstenhut und Wappen nnd dann noch zwey Devisen. Der Poet des Illuminanten hatte den Stoff zu der einen Devise vom Haus und zu der andern vom Handwerk hergenommen. Die erstere lautete:

Ist meine Wohnung gleich ein wenig abgelegen,

So

So kommet doch mein bester Wunsch
dir liebster Prinz entgegen —
Denn wer dich nur erblickt, ist freudenvoll entzückt.

Die andere:

Mein Pinsel der ist viel zu schwach,
ich würde sonsten prahlen,
Wenn ich die Freude und die Lust
vom Burglas wollte mahlen,
Die unser Kindes Kind
Dereinstens noch empfind't.

Kammachermeister Blum: An jeder Fensterscheibe zeigte sich unter einer starken Erleuchtung eine Blume. Allem Anschein nach hat der Illuminant diesen Einfall ganz in der Nähe geholt. Glücklich ist der, der seinen Namen zu etwas brauchen kann, denn wenn gleich bey der Blume keine Devise stand, so wollte der getreue Bürger ohne Zweifel damit den Wunsch seines Herzens anzeigen; daß der junge Prinz seinem Lande einst von eben so lieblichem süßen Segen träufen möge, als lieblich nnd süß die

schönste Blume im schönsten Garten der Erde ihrem Gärtner duftet.

Debenthäußer junior: 1) Das sächsische Wappen zeigte sich auf einem steinartigen Fußgestell und wurde von zwey Löwen gehalten; über allem diesen schwebte ein Fürstenhut. 2) Unter den Strahlen der Sonne die Buchstaben E. A. C. L. 3) Das dritte transparente Gemählde führte uns in eine Gesellschaft, wo wir freylich gestehen müssen, daß wir nicht einzusehen vermögend sind, wie die darauf vorkommenden Geister auf einmal so gute Freunde geworden sind; indessen der Kunstrichter ist schon hier durch aus des Landes verwiesen worden, und dann mag es auch erlaubt seyn uns ein Gemählde aufzustellen, wo zwey Waldgötter oder Faune und zwey Engel, die Lorbeerkränze an der Hand hängen haben, in aller Eintracht sich beysammen befinden und zugleich ein Vivat, die Waldgötter durch Waldhörner und die Engel durch Posaunen, erschallen lassen.

Der Zimmermeister Hertha: Pyramiden, Fürstenhüte, Palmbäume und die Herzogl. Namen.

Der Herr Regierungs-Aduocatus Ordinarius Reiß hatte eine gute Lichterleuchtung und etliche Gemählde; 1) Die Sonne mit der Devise: sub tutamine Dei et Principis. (Unter Gottes und meines Fürsten Schutz. 2) Der Name des jungen Prinzen samt einem Fürstenhut und dem Worten: floreat patria (es blühe das Vaterland.)

Herr Juwelierer Scharf: Außer einer sehr vorzüglichen Hauserleuchtung zeigte sich vor der Thüre eine große transparente papierne Laterne, wo auf hellgelbem Grund dunkel gelbe chinesische tanzende Figuren gemahlt waren, aus der Laterne ließ sich eine Musik dazu hören. *) Diese Laterne war so hoch als

*) Die Chineser haben bekanntlich ein Laternenfest und wenn wir uns nicht irren, so findet man darüber einige Nachricht in des Pauw Recherches philosophiques sur les Chinois.

als das erste Stockwerk des Hauses. Am Hause selbst zeigten sich zwey Transparents: 1) Hand in Hand standen die drey Grazien in schwesterlicher Eintracht beysammen und ein kleiner Apollo hielt den Saum des Gewands der einen von diesen dreyen. — Der Erfinder zauberte uns hier ein Szene vor, die wir in etlichen Jahren in der noch schönern Natur bey unserm Prinzen und seinen Durchl. Schwestern sehen werden. 2) Die Zeit, in der Gestalt einer geflügelten männlichen Figur mit der Sense in der Hand, wandelt auf einen Tempel zu. —

Heiliges Creuz.

Bey der Wittwe Blühmlerrin las man den Reim:

Ist gleich das Häuslein klein,
Ist's doch ein schönes Sprüchelein;
So danken wir dem lieben Gott,
Der uns einen Prinzen bescheret hot.
Wir bitten Gott um langes Leben,

Daß

Daß unsre Durchlauchtigste Herrschaft Freud erleben.

Die **heilige Creuzkirche** nahm sich durch die simple Erleuchtung, die vermittelst eines sehr großen Kronleuchters bewürkt wurde, vorzüglich gut aus.

Auch das **Armen- oder Seelenhaus**, der Zufluchtsort des kümmerlichen kranken Elends der Fremden blieb nicht unerleuchtet.

Der Seelenvater Schilling hatte es erleuchtet und drey vollkommen der Sache entsprechende Devisen angebracht.

I.

Himmel schütte Deinen Segen
Auf das hohe Fürstenhaus,
Führe Sie auf schönen Wegen
Streue selbst die Palmen aus!

2.

Unser Flehen ist erhöret
Lobet Gott mit frohem Sinn!
Ernst Anton Carl Ludwig lebet,
Der Ihn gab, erhält uns Ihn!

3.

Auch bey uns armen Leuten
Ein Zeichen unsrer Freuden.

Der Herzogl. Federschütz Herr Ludwig: die Sonne mit dem Auge der Vorsehung und den Worten Deus providebit (Gott sorgt) Pyramiden; der Name des jungen Prinzen unter einem Fürstenhut und endlich ein Gemälde, das eine Jagd vorstellte, wobey man die Worte las:

Auf Gott, das Fürstenhaus und Jagd
bin ich mit aller Treu bedacht.

Das Herrschaftliche Fischhaus hatte der Hoffischer Kupfer durchaus sehr vollständig erleuchtet, dabey die Namen und Wappen und Fürstenhüte brennen lassen. Die dabey befindliche Devise lautete:

Schmück den Gesalbten mit Ueberflus und Segen aus,
Las seinen Namen ewig grünen, beglück sein hohes Fürstenhaus,

Belohne Seiner Eltern und Großeltern Treue
Durch eine lange Lebensreihe.

An dem Herrschaftl. Wirthshaus die Rossenau war von dem dermaligen Wirth Poesecker unter Fürstenhüten und Namen die Devise zu lesen:

Gott weil du uns einen Prinzen gegeben,
So erhalt ihn auch bey langem Leben,
Halt über ihn Deine allmächtige Hand,
Schütze Großeltern, Eltern und das ganze Land.

Stätsambach.

Bildhauer Kaufmann: Pyramiden, Fürstenhüte, Namenszüge, Lorberkränze, Augen der Vorsehung, fliegende Genien und posaunende Fama schmückten dies Haus.

Andreas Koch und Heinrich Forckel hatten an ihrem Hause die ausser den allgemeinern und am vorigen Hause nur eben

abermals bemerkten Zeichen der Freude noch folgenden Reim:

Wir wohnen nur in Betlehem
Und können nicht viel dichten— ·
Doch freun wir uns mit Jerusalem
Und halten Treu und Pflichten.

Namenszüge, Fürstenhüte rc. sahe man auch beym Tünchermeister Schäffner.

Vor dem Steinthor.

In dem wohlerleuchteten Hause des Schneidermeisters Schuster hatte die darin wohnende Penserin zwey Transparents aufgestellt; das eine gab die Aussicht in einen grossen schönen Garten, in dessen Mitte ein Altar von braunem Marmor sich befand, auf dem der Namenszug unsers Durchl. Prinzen in einem Lorbeerkranz geflochten lag. Die hohen Eltern brachten ihre Herzen dem Geber dieser Freude als ein Opfer des innigsten Danks dar; zwey Seraphinen sahen diese Szene und kehrten nun zum Himmel mit der Nachricht zurück. Im Vordergrund des Gartens zeigten sich Pyramiden

vom blauen und rothen Marmor, an denen Schilde hingen, auf welchen die Namenszüge der Erbherrschaft standen, über welchen man noch Fürstenhüte erblickte, um den sich Epheuzweige schlungen. Das zweyte Gemählde: Eine grosse Marmornesäule, an der die Buchstaben E. A. C. L. angeschrieben waren; um diese hatte eine fröhliche Bauerngesellschaft ihre Reihen zu tanzen begonnen. Die Devise:

Schlinget frohe Lobetänze,
Festlich soll die Freude seyn.

Taglöhner Bergner: vor der Thüre zeigte sich in einem durchscheinenden Gemähld die Stadt Coburg, die auf beyden Seiten von zwey Grenadiers bewacht wurde, dabey die Worte:

In unsrer Stadt ist Freude.

Auch sahe man noch zwey Pyramiden, deren Spitzen einen Fürstenhut trugen, über welchen die Sonne ihre Strahlen warf.

An dem Schröterischen Hause, dessen obere Etage der Herr Major von Wasmar

Cas

mar bewohnt, sahe man eine für das Aug sehr anziehende Erleuchtung, die durch viele Lampen und Guirlanden, mit welchen letzern die Fenster geziert waren, erreicht worden war.

Der Provisoner Gesell hatte Namen, Wappen, brennende Herzen und die zwey Devisen:

I.

Ich rufe frölich Vivat aus,
Gott segne unser Fürstenhaus.

2.

Wir opfern Herz und Hand
Zu Deinen Diensten auf.

* *
*

Und dies wären denn die Nachrichten, die uns mitgetheilt worden sind. Der Hauptinhalt aller dieser Nachrichten liegt in dem warmen Dank zum Himmel, der das Gebet um einen Prinzen erhört hat, und in dem frommen Wunsch und der Prophezeihung daß dieser Prinz einst seinen grossen Ahnen an Tugend gleichen möge und gleichen werde. Der Gedanke ist natürlich

und

und groß; wenn er aber so oft bildlich soll vorgestellt werden, so ist es gar nicht zu vermeiden, daß nicht oft einerley hervorkommen sollte. Bey einer Illumination ist es von dem glücklichsten Effect, wenn man auch eine ganze Strasse hindurch nichts sieht als den brennenden Namen seines Fürsten — ja es hat würklich dies beym lebendigen Anblick ein hohes Gefühl bey sich, von dem aber freylich in einer Beschreibung, wo die Lampen fehlen, und die man schon bey einem Unschlitlicht deutlich lesen kan, wenig oder nichts zu verspüren ist. Die natürlichste Art seine Freude bey einer solchen Gelegenheit auszudrucken, kömmt iedem am ersten und wird daher auch am meisten zu sehen seyn. Was war aber bey der Veranlassung zu unsrer Illumination natürlicher, als sogleich an die geliebtesten Namen unsrer Durchl. Regierenden und Erbherrschaft zu denken, an unser eignes Herz, aus dem diese warme Liebe für sie floß, und an das Wesen zu denken, dem wir unsre Herrschaft,

unser Herz und den theuern geschenkten Prinzen zu danken hatten — daher kamen denn die vielen brennenden Namenszüge, die lodernden und flammenden Herzen und stralenden Augen der Vorsehung. Bey einer so grossen Menge ist es sehr leicht möglich, daß in der Beschreibung hier ein brennender Name, dort ein flammendes Herz und da ein stralendes Aug der Vorsehung verloren gegangen ist, wem es verloren gegangen ist, der wird hiermit um Verzeyhung gebeten; Auch brannte ja für jeden genannten und ungenannten Theilnehmer dieser Erleuchtung der Tempel den des Herrn Erbprinzens Herrzogl. Durchl. hatten errichten lassen, von dem in Nro. 11. der hiesigen Anzeigen folgende Beschreibung gegeben worden ist: — "Ein sichtbares Denkmal der huldreichen und dankvollen Gesinnungen unsers geliebtesten Erbprinzens gegen Stadt und Land, über die bisherigen öffentlichen Beweise ihrer ungeheuchelten treuen und liebevollen Zuneigung. Es war nämlich an den beyden gemeldeten Tagen an dem durchaus erleuchteten Erbprinzl. Hotel am

Fus-

Fusse desselben in der Mitte die transpa- rent erleuchtete Vorstellung eines antiken Tempels zu sehen. Dieser Tempel war am Vordertheile zu beyden Seiten von zwo, in der Mitte zu beyden Seiten, der Länge nach, von drey, und im Hinter- grunde, der Breite nach, von drey Säu- len unterstützt. Oben an beyden Ecken und auf der Spitze des Frontons waren drey brennende Vasen oder Opfergefässe angebracht. Die Ueberschrift mitten in dem Fries erklärte die Absicht der Er- richtung dieses Tempels, in zwo Zeilen:

Felicitati Publicae

Ex Voto

Dem Gemeinen Wohl ist dieser Tempel

vermöge eines Gelübdes gewidmet.

d. i. der Stifter gelobet, es sein liebstes Geschäfte seyn zu lassen, jede Gelegen- heit zu ergreiffen, da er etwas zur Beför- derung des Glücks und Wohlstandes ei- nes treuen, Ihn liebenden Volks bey- tra-

tragen kann. Und das Land kann hoffen, daß er sich bestreben werde, seinem Ihm von Gott geschenkten Prinzen gleiche Gesinnungen einzuflößen.

Um die tägliche Erinnerung an dieses Gelübde auszudrüken, stand in der Mitte des Tempels ein der Absicht nach immer brennender Altar, an dessen vordern Seite folgende das Ganze völliger erklärende Inschrift zu lesen war:

Pro Fideli Pioque
in
Principes Suos
Populo Coburg.
Gratus Animus
Francisci Friderici Antonii
D. S. (Ducis Saxoniae)
V. L. S. (Votum Libens Soluit.)

d. i. Das erkentliche und dankbare Gemüth Franz Friedrich Antons, Herzogs zu Sachsen sucht hier sein Gelübde für Seine treue und ihren Fürsten ergebene Unterthanen willig und gern zu erfüllen."

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beschreibung der Illumination zu Coburg am 19. und 20sten Februar 1784

Coburg [1784]

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 928
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11922203-2
VD18 12629200-001